

Die Düdelsheimer Gemarkung und ihre Namen

Von Werner Wagner

Die an den Flächen einer Gemarkung haftenden Namen sind zum Teil Zeugen ältester Besiedlung. Sobald der Mensch geographische Räume in Besitz nahm und sich in ihnen zu orientieren versuchte, bedurfte er geeigneter Bezeichnungen für die einzelnen Geländeabschnitte. Dabei boten sich mannigfache Möglichkeiten. Die Benennung konnte von der Beschaffenheit des Bodens hergeleitet werden, aber auch von dem Bewuchs oder der Nutzung seiner Oberfläche. Namen von Personen und Institutionen ließen sich an deren Liegenschaften binden, Tiernamen an den spezifischen Lebensraum ihrer Träger. Der Prägung orientierender Geländenamen diente ferner das Lageverhältnis der Fluren zu Wohnstätten und Wirtschaftsgebäuden, Kirchen und Bildstöcken, Wegen und Bäumen, Gewässern und Quellen. Die Form der Flächen, die Größe der Grundstücke, ihre Urbarmachung durch Rodung, der Streit um ihren Besitz, Aberglaube und Spöttelei – auch dieses und vieles mehr lieferten brauchbares Wortmaterial, eine Gemarkung im einzelnen zu kennzeichnen und sie damit geistig zu durchdringen.

Die so geschaffenen Namen, mundartlich ausgesprochen, waren – da sie zunächst nicht schriftlich niedergelegt werden konnten – einem ständigen Wandel in Bestand und Form unterworfen. Neue Bezeichnungen kamen hinzu, und alte gerieten in Vergessenheit. Der tägliche Gebrauch aber schliff vielfach die Namen ab: Endsilben wurden vernachlässigt, und Lautstände verschoben. Eine weitere Veränderung war die Ersetzung der Wortstämme durch ähnlich klingende Formen. Schließlich trug noch die schriftliche Fixierung der Namen zu ihrer Verstümmelung bei. So wurde beispielsweise DIE ROMMELHAUSEN, ein alter Düdelsheimer Flurname, in Aufzeichnungen des 16. Jahrhunderts folgendermaßen geschrieben: Rumelshusen, Rummelhusenn, Hunnerhhaussenn, Rumelhausenn, Rumerttshausenn sowie Rumeltshausen. Und der LÖRCHELBERG erscheint zwischen 1575 und 1660 in schriftlicher Fassung als Lirgeßbergk, Leichersberg, Lürchelßberg und Lörchersberg.

Einen Wandel besonderer Art erbrachten die Flurbereinigungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben der völligen Umgestaltung der landwirtschaftlichen Nutzfläche veränderten sie nämlich das vielfältige und feinsinnige Namenbild der jeweiligen Gemarkung. In Düdelsheim führten die 1831, 1913 und 1986 zum Abschluß gelangten Verfahren zum Verlust von mindestens 86 Geländebezeichnungen. Zugleich vergrößerten sie den Geltungsbereich von zahlreichen beibehaltenen Flurnamen. Diese aber überlagern nun sinnwidrig manchen Geländestreifen und lassen seinen alten und oft aufschlußreichen Namen vergessen.

Von all diesen Umständen her wird die Deutung der einzelnen Geländebezeichnungen nicht gerade erleichtert. Kenntnis der Siedlungsgeschichte, reichhaltiges Urkundenmaterial, Vertrautsein mit der Mundart, Vergleich mit den Namen in anderen Gemarkungen, der Rat und die Zuarbeit des Fachmanns sind erforderlich, einige Klarheit da zu schaffen.

Bei der Deutung einer Anzahl schwieriger Düdelsheimer Flurnamen war Prof. Dr. Hans Ramge, Gießen, behilflich. Dafür sei ihm herzlichst gedankt. Die übrigen Namen wurden – soweit erforderlich und möglich – vorwiegend anhand einschlägiger Literatur erläutert.

Die vorliegende Sammlung erfaßt neben den heute gebräuchlichen und den historischen Flurnamen auch die modernen und die alten Straßennamen aus der 1.193 ha großen Düdelsheimer Gemarkung. Weiterhin fanden noch Aufnahme der Ortsname und die Ortsteilbezeichnungen, der Name eines Dorffrests und einer Mühle, schließlich die Gewässernamen und die Bezeichnungen für einen vorgeschichtlichen Kultstein.

Das so entstandene umfassende Verzeichnis ist in seinen Namen alphabetisch geordnet. Dem einzelnen Namen aber folgt zunächst die amtliche Flurzahl. Ihr schließen sich Richtungs- und Entfernungsangaben an. Sie haben als Ausgangspunkt den Kirchplatz und dienen dem Zweck, eine Flur, einen Flurabschnitt oder ein Objekt unschwer zu finden. Durch einen kurzen Vermerk wird dann nochmals die geographische Lage veranschaulicht. Im Anschluß daran stehen die erste Form und das erste Auftreten des Namens. Es folgen seine Verwandlungen und schließlich die Deutung. Informationen und Ausführungen verschiedener Art ergänzen mitunter noch die eigentliche Darstellung.

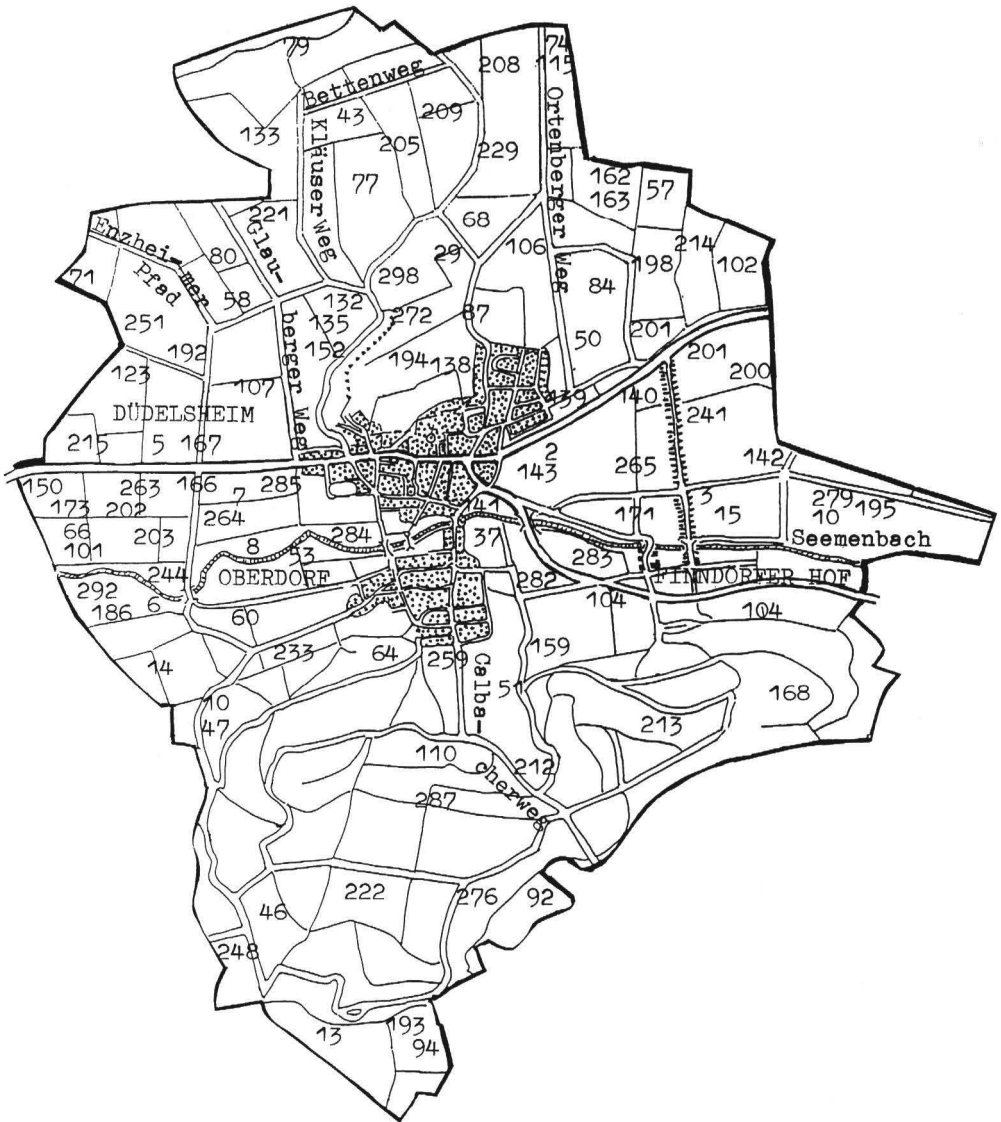
Abkürzungen und Zeichen:

N = Norden	NO = Nordosten	ahd. = althochdeutsch
O = Osten	NW = Nordwesten	mhd. = mittelhochdeutsch
S = Süden	SO = Südosten	(R) = Deutung durch Prof. Ramge
W = Westen	SW = Südwesten	+ = historischer Flurname (vor 1831 ausgegangen)

1 alter Düdelsheimer Morgen = 4 Viertel = 160 Ruten = 1921 qm.

Die Namen

1. DER HEILIGE ACKER +. Lage unbekannt. – (Einkünfte) vohm heylgen Acker 1564. Vom heiligen Acker 1590. – Die Einkünfte gehörten zur ev. Pfarrkirche in Düdelsheim.
2. IN DER ANGELWIESE. Flur 5 – NO 0,8 km. Überlagert von der Flur „Beim Kraftenborn“ (s. dort). – In der Angelwießen vnd zeucht über das Alt Waßer 1472. In der Angelwiesenn bey den Weiden 1553. In der Angerwißen 1590. Auf der Angelwießen am Weg gelegen 1628. – Überlagert wird von der Flur „Beim Kraftenborn“ auch: VOR DER ANGELWIESE. Vor der Angelwiese ca. 1890. – Wegen des Belegs von 1590 wohl tatsächlich zu deuten als Anger ‘Grasplatz in Ortsnähe’ (R).
3. IM ANGESPANN. Flur 21 – O 1,2 km. Überlagert von der Flur „Auf der Betten“ (s. dort). – In dem Angespann ca. 1790. – Wiese, wo das Großvieh gespannt wurde, d. h. die Vorderbeine locker verbunden wurden, um die Fortbewegung zu erschweren (R).



Die Flurnamen der Düdelsheimer Gemarkung (Auswahl)

4. DER ANWENDER +. Lage unbekannt. – 1 Morge(n) 24 Ruden der Anwender 1628. Der Einwender 1628. – Anwender hängt sprachlich mit Gewinn zusammen. „Ursprünglich war die Gewinn der Ackerstreifen am Ende des Feldes, auf dem der Pflug gewendet werden mußte. Das konnte das Endstück des eigenen Ackers oder das Feld des daran anstoßenden Nachbarn sein. Später nannte man die Äcker, die die gleiche Pflugrichtung hatten, Gewinn und den Feldstreifen, den alle Äcker einer Gewinn als Pflugwende benutzten, Anwender oder Angewann. Die Ausbildung des Gewinnssystems hatte sich in der Wetterau vielleicht schon im 11. Jahrhundert herausgebildet“ (B. Vielsmeier, mit Quellenangaben).

5. **AM ATZELBORN.** Flur 27 – W 1,2 km. An der Straße nach Lindheim, nördlich anliegend. – Beim Atzelborn 1606. Vf dem Atzalnborn 1628. – Atzel ist eine Verkleinerungsbildung und beruht auf einem ahd. aga, dem Namen der Elster. Grundwort zu Born ist mhd. brunne, ahd. brunno ‘quellendes Wasser’. Am Atzelborn ‘Quelle, an der sich die Elstern aufhalten’.
6. **DIE AU.** Flur 26 – SW 1,6 km. Am Südufer des Seemenbachs, angrenzend an die Gemarkungen Hainchen und Lindheim. – Vff die Äug 1549. Vf die Awen 1628. – Mhd. ouwe, ahd. auwia ‘Land am Wasser, nasse Wiese’.
7. **VORDER AU.** Flur 14 – SW 0,8 km. An der Südseite der Straße nach Lindheim. – Vor der Awhe 1581. Vor der Au 1586/87 (Kappesgarten). Für der Awer stößt vf den Lindtheimer Weg 1628. – Vor der Au ‘(Land) vor den wasserreichen Wiesen’.
8. **DER AUWALD.** Flur 13/17 – SW 0,9 km. Am Nordufer des Seemenbachs, nordöstlich der Speckbrücke. – (Wald), genant die Aw 1676. – Der Auwald ‘Wald auf wasserreichem Land’.
9. **AUF DER KLEINEN BACH.** Flur 18/19 – N ca. 1,2 km. Überlagert von einer der folgenden Fluren: „Auf der Flurscheide“, „Auf dem Ruppert“, „Auf dem Steinacker“. (Nicht mehr eindeutig feststellbar, weil das einschlägige Parzellenbrouillon des 19. Jahrhunderts vor 1955 aus dem Gemeindearchiv verschwunden ist.) – Vff der Cleinen Bach 1545. Vff der Cleyen Bach 1549. An der Kleinen Bach 1606 (Weingarten). – Überlagert und nicht identifizierbar ist auch das Flurstück: **STOSSEN AUF DIE KLEINE BACH.** Stoßen auf die kleine Bach 1831.

Der Kleine Bach kommt aus der Flur „Die Rommelhausen“, umfließt die Steinern im Westen und erreicht am alten Ortsausgang nach Lindheim die Hauptstraße. Von da an führen ihn Rohre unter den Straßen Am Hofacker und Kaiserweg zum Seemenbach. Früher floß er als offenes, dann als verrohrtes Gewässer am Südrand der Hauptstraße entlang bis zu der Branntweingasse. Dort gabelte er sich in zwei Arme. Der eine zog weiter neben der Hauptstraße her bis zu der Straße Zum Seemenbach, verlief zunächst an deren Westseite und anschließend – nach Richtungsänderung der Straße – an deren Ostseite. Er erreichte schließlich bei der Brücke zum Oberdorf den Seemenbach, nachdem er sich kurz vor der Einmündung wieder mit dem zweiten Arm vereinigt hatte. Dieser aber war nach der Gabelung dem Verlauf der Branntweingasse gefolgt und dann am Nordrand der Schulstraße entlang bis zum ersten Arm weitergezogen.

10. **ZWISCHEN DEN BÄCHEN.** Flur 21 – O 2,0 km. Am Nordufer des Seemenbachs, angrenzend an die Gemarkungen Orleshausen, Büches und Rohrbach. – Zuschen den zweyen Bechen 1471. – Die Flur lag früher zwischen dem Seemenbach und dem alten Wolfbach, dem späteren Wolfsgraben. Dieser, ein fließendes Gewässer, das von Aulendiebach kommt, zieht heute nur noch an der äußersten Ostgrenze der Gemarkung entlang und mündet auch dort in den Seemenbach. Vor dem Bau des Hochwasserrückhaltebeckens, 1971/74, zweigte an dem bezeichneten Grenzstück ein Arm des Grabens nach Westen ab, umfaßte in weitem Bogen das mittlere Wiesental und traf etwa 500 Meter unterhalb des Finndörfer Hofes auf den Seemenbach. Von dem Wolfsgraben ist heute nur noch der Unterlauf vorhanden. – Zum Wolfsgraben vgl. auch „Das alte Wasser“ und „Ziehen über die Wolf“.

11. BAUERNRUH. Flur 1 – NO 0,7 km. Am oberen Ende des Stockheimer Weges, zu Beginn des Hohlwegs. – Ruheplatz mit Bank aus der Zeit um 1910/20. Nicht mehr vorhanden.
12. AM BÄUMACKER. Flur 9 – NO 0,6 km. Zwischen Wilhelm-Leuschner-Straße und Ortenberger Weg. – Am Bäumacker 1912. – Am Bäumacker ‘am Acker mit (Obst)bäumen’.
13. IM BEERNGRUND. Flur 24 – S 2,8 km. Südlich des Düdelsheimer Waldes, angrenzend an die Gemarkung Eckartshausen. 1871 aber auch ausgewiesen als Walddistrikt vor dem Eckarthäuser Feld. – Im Beergrund 1831. – Mhd. ber, ahd. beri ‘Beere’. Im Beergrund ‘Gelände mit Beerengewächsen’.
14. AUF DER KURZEN BETTE. Flur 26 – SW 1,5 km. Südlich der Speckbrücke, grenzt an den Wald und die Gemarkung Hainchen. – Auf der Kurzen Betten an der Hainger Gränz ca. 1790. – Zur Deutung vgl. „Auf der Betten“.
15. AUF DER BETTEN. Flur 21 – O 1,3 km. Am Nordufer des Seemenbachs, östlich des Staudamms und ihm anliegend. – (12) Morgen (Wiesen) uff den Betten vnd stoßen widder die Oberste Nachtweyde 1471. Vff dem Bette 1628. Auf den Betten 1831. – Mhd. bette, ahd. betti bedeutet sowohl ‘Liegstatt’ wie auch ‘Feldbeet’ oder ‘Gartenbeet’. „*Unter dem Beetbau verstand man das Pflügen des Bodens in einzelne Beete, d. h. in verhältnismäßig schmale Streifen mit schwach gewölbter Oberfläche, im Gegensatz zum Ebenpflügen. Zweck des Beetbaus ist eine schnelle Ableitung des Niederschlagwassers, um schnelles Abtrocknen des Bodens zu erzielen*“ (B. Vielsmeier, mit Quellenangabe). Auf der Betten ‘Feld mit Beetbau’. – Daß im Wiesental am Seemenbach auch Feldbau betrieben wurde (und noch wird), zeigt weiterhin das ehemals östlich der Bettenflur vorhandene und zu 1660 bezeugte „Plantzenlandt uf der Samenbach“.
16. IM BETTEN +. Flur 20 – NO ca. 1,3 km. Genaue Lage unbekannt. Im Enthalsgebiet oder südlich davon anzusetzen. Vgl. „Enthalsrain“. – Furm Enthals im Betten mit dem Bierbaum 1628. – Zur Deutung vgl. „Auf der Betten“.
17. DIE LANGEN BETTEN. Flur 2 – SO 0,8 km. An der Osteite der Calbacher Straße und südlich der Finndörfer Straße. – Auf der Langenbette 1831. – Zur Deutung vgl. „Auf der Betten“.
18. IM BETTENGRUND. Flur 27 – W 1,0 km. An der Straße nach Lindheim, nördlich anliegend. – Im Bettengrund 1552. Im Bettengrund 1592. – Überlagert von der Flur „Im Bettengrund“ sind: AN DEM BETTENGRABEN. OBIG DEM BETTENGRABEN. AUF DER BETTENHECKE. STOSSEN AUF DIE BETTENHECKE. Überlagert von der Flur „Am Atzelborn“ sind: UNTER DEM BETTENRAIN. OBIG DER BETTENWAID. Überlagert von der Flur „Im Teufelsgrund“ sind: OBER DEM BETTENGRUND. OBIG DEM BETTENRAIN. – Im Bettengrund am Graben 1628. Vff der Bettehecke 1552. Obig der Bettenhecken 1549. Ahm Bettenrein 1581. Obendig der Bettenweid 1575. Auf der Petenweit 1651. – Zur Deutung vgl. „Auf der Betten“.
19. AM BETTENWEG +. Flur 16/18 – NW 1,8 km. In der Flur „Vor den Tannen“. – Am Bettenwege 1581. – Überlagert von der Flur „Vor den Tannen“: ZWISCHEN DEM BETTENWEG UND GLAUBERG. – Zwischen dem Bettenweg und Glauberg 1831. – Zur Deutung von „Betten“ vgl. „Auf der Betten“.

- Der Bettenweg selbst, ein vorgeschichtlicher Weg, kommt vom Betten herunter, der Höhe zwischen Usenborn und Dudenrod. Dieses Betten, ursprünglich ein Wald von 1 666 Normalmorgen Größe, war zum Teil eine große Hutweide. 1819 wurde das Bettengelände an fünfzehn Gemeinden, die bereits jahrhundertlang dort Berechtigungen hatten, aufgeteilt. Düdelsheim, eine dieser Gemeinden, verkaufte mit acht anderen seine Gerechtsame an dem Betten dem Gutsbesitzer Behrends zu Konradsdorf, der sie weiter an das Haus Ysenburg-Büdingen veräußerte. – Der vorgeschichtliche Bettenweg führte an der Aulendiebacher Kirche vorbei und verlief durch Rohrbach, zog weiter an der Südostseite des Glaubergs entlang – der Verlauf ist dort noch gut erkennbar – bis zum Vorland des Enzheimer Köpfchens, umging diese Höhe östlich und südlich, querte bei Lindheim die Nidder und erreichte beim Römerkastell Altenstadt den Limes.
20. BEYERSSRODER WIESE +. Flur 6 oder 10 – O – . Wahrscheinlich unmittelbar westlich des Finndörfer Hofes. – Die lange Wiese mit den Garten vnd liget neben der Beyerßroder Wiesen vnd stoßet uff die Weyde 1471. – Der 1139 urkundlich zum ersten Mal genannte und dem Kloster Ilbenstadt bis ins frühe 19. Jahrhundert gehörende Baiersröder Hof bei Marköbel hatte wohl Nutzungsrechte an der Wiese. Hier besteht ein Zusammenhang mit dem Finndörfer Hof, der bis 1358 Eigentum des Klosters Ilbenstadt war. Vgl. „Finndörfer Hof“.
 21. AUF DEM BIEHM. Flur 5/7/8 – O 0,5 km. Am neuen Ortsausgang nach Büches, nördlich anliegend. – Vff dem Beym 1549. Vff dem Beheym 1575. Auf dem Behem 1608 (Kappesland). Auf dem Böhm neben dem Pfarrgutt 1628. Auf dem Behm 1628. Auf dem Biehm 1831. – Vermutlich Besitzernamen Böhm, mhd. beheim ‘Böhme’ (R).
 22. ANDER BIEMERBACH. Flur 2 – SO 0,8 km. Östlich der Straße Im Hinterfeld. Überlagert von der Flur „Die langen Betten“. – Auf der Biemerbach ca. 1780. Bimmersbach 1831. An der Biemerbach ca. 1890. – Deutung ungelöst.
 23. IM BIER. Flur 2 – SW 0,6 km. Im Oberdorf, nordwestlich des Erlenwegs. Überlagert von den Fluren „Im Eichelchen“ und „In den Geißgärten“. – Im Bier ca. 1790. Im Bier 1831. – Unklar wegen des Artikels (Maskulinum oder Neutrum). Ohne ihn würde eine Herleitung von ‘Birne’ (mundartlich bir) oder ‘Beere’ (mit mittelhessischer Hebung des e zu i) vorliegen (R).
 24. AUF DER BLADERHECKEN +. Lage unbekannt. – Auf der Bladerhecken 1608 (Acker). – Entweder Besitzernamen (Platt?) oder von dem häufigen Platte ‘ebene Fläche’ her gebildet (R).
 25. AM BLÄTTLOCH +. Flur 6 oder 10. – O – . Bei der Finndörfer Mühle gelegen. Genaue Lage unbekannt. – Ahm Blättloch ca. 1612. Am Blottloch 1628. 3 1/2 Morge(n) (Wiesen) am Blättloh gelegen biß an Mühlngarten 1628. – Wenn nicht als umgelaute Form zu Platte ‘ebene Fläche’ gebildet, kann auch an Herleitung von Pflicht ‘eingezäuntes Grundstück’, mittellateinisch plecta (mit -ch-Ausfall) gedacht werden; –loh ist sicher ‘Gehölz, Wald(stück)’ (R).
 26. BOLLHÄGER BIRNCHEN. Flur 25 – SW 2,0 km. Gefaßte Quelle im Düdelsheimer Wald. – In der Wetterau nannte man Tröge (‘tiefe Schüsseln’) „Bollen“. Die Bollhäger (Bollenhauer) schlugen bei dem kleinen Born das Holz für Tröge zu, die vornehmlich Metzgern und Bäckern verkauft wurden.

27. IM BORNDEL. Flur 9 – NO 0,5 km. Am nördlichen Ende der Otto-Beppler-Straße, westlich und östlich anliegend. – Im Bornteill 1549. Im Borntheill 1606. Der Anwender im Bornthall am Weg 1628. Im Borndel 1831. – Von der Flur „Im Borndel“ vermutlich wird überlagert: IM BORNDELSRAIN. – Am Burtelsrein am Weg 1628. Am Bürkelsrein am Wege 1628. Im Borndelsrain 1831. – Zu Born vgl. „Am Atzelborn“. Der zweite Teil des Namens Borndel geht zurück auf ein indogermanisches dhel 'Biegung, Vertiefung, Senke, Tal'. Borndel 'Tal mit quellendem Wasser'. – Zu Rain vgl. „Eichelbornrain“.
28. BEY DEM BREIDENSTEGE +. Lage unbekannt. – Bey dem Breidenstege 1609 (in der Nähe von Krautland). – Mhd. stec 'Steg, Fußpfad'. Bey dem Breidenstege 'bei dem breiten Fußpfad'.
29. AM BREITENSTEIN. Flur 3 – N 0,8 km. Nördlich der Steinern, am Ostufer des oberen Kleinen Bachs. – Am Breitenstein 1657. – Von der Flur „Am Breitenstein“ vermutlich werden überlagert: AUF DEM BREITENSTEIN. UNTER DEM BREITENSTEIN. – Vfm Breidenstein 1581. Auf dem Breitenstein 1831. Unter dem Breitenstein 1831. – Am Breitenstein 'Flur, bei der Steine großflächig zutage liegen'.
30. HINTER DEM BREUEL +. Genaue Lage unbekannt. Im Unterfeld (s. dort). – Hinder dem Breuel 1666. – Breuel 'zum Herrenhof gehörige, bewässerte, buschige Wiese' (R).
31. AUF DER BROMBEERHECKE. Flur 9/20 – NO ca. 0,8 km. Das Flurstück wird überlagert vermutlich von den Fluren „Am Bäumacker“ und „Auf dem Eichmorgen“. – Auf der Brombeerhecke am Rohrbacherfußpfad 1831. – Oberhalb der Brombeerhecke lag wohl: OBIGER DER BRONNENHEEKEN +. – Obiger der Bronnenheeken stehen vf den Orttenberger Weck 1549.
32. DIE BROSSWIESEN +. Flur 6 oder 21 – O ca. 1,2 km. Am Mühlbach der Finndörfer Mühle gelegen. Genaue Lage unbekannt. – (3) Morgen St(r)euuch sint insonderheit vorlihen vnd in der Broß gelegen vnd stossen widder die vnderste Nachtweyd vnd widder die Molnbach 1471. (Ein) Hoppengarten obendig der Molen stoßet widder die Broßwiesen zuschen den zweyen Bechen 1471. 13 Morge(n) 1 V(iertel) 7 1/2 Ruden die Brostwießen an der Sehmenbah gelegen 1628. – Mhd. brust 'Bruch', '(um)gebrochene Wiesen' (R).
33. BROTBIRBÄUM +. Genaue Lage unbekannt. Im Nordteil der Gemarkung. – (3 Viertel Weingarten, stoßen) vff dey Brotbirbäum 1549. – Brotbirbäum, eine Birnbaumsorte (R).
34. IN DER BRUCHWIESE. Flur 2 – SO 0,5 km. Östlich der Mühlstraße. Überlagert von der Flur „In den Brückwiesen“. – In der Bruchwiese ca. 1890. – Mhd. bruoch, ahd. bruh 'Moorboden, Sumpf, feuchte Wiese'.
35. AUF DEM BRÜCKACKER. Flur 7 – NO 0,7 km. An der Südseite der alten Straße nach Büches, östlich der Straße Auf dem Biehm. Überlagert von der Flur „Auf dem Biehm“. – Auf dem Brückenacker 1831. – Brück- kommt von mhd. bruoch, ahd. bruh 'Moorboden, Sumpf, feuchte Wiese'. Auf dem Brückacker 'auf dem feuchten Acker'.
36. IM BRÜCKGARTEN +. Flur 2 – SO (?) –. Genaue Lage unbekannt. Vermutlich an der Mühlstraße. – Im Brückgarten ca. 1725. – 'Feuchter Garten'. Vgl. „Auf dem Brückacker“.

37. BEIDER BRÜCKWIESE. Flur 2 – SO 0,4 km. An der Ostseite der Mühlstraße, südöstlich der Seemenbachbrücke. – Halbe Hofrait und Garten an der Brückwiesen ca. 1780. Bei der Brückwiese ca. 1890. – ‘Feuchte Wiese’. Vgl. „Auf dem Brückacker“.
38. IN DER BRÜCKWIESE. Flur 2 – SO 0,5 km. Im Winkel von Mühlstraße und Untergasse. – In der Brückwiese 1831. – ‘Feuchte Wiese’. Vgl. „Auf dem Brückacker“.
39. IN DEN BRÜCKWIESEN. Flur 2/10 – SO 0,5 km. An der Ostseite der Mühlstraße, nicht am Seemenbach anliegend. – In der Brückenwiesenn 1547. In der Brockwissen 1549. In der Brugkwiesen 1600. – ‘In den feuchten Wiesen’. Vgl. „Auf dem Brückacker“.
40. BURG. Flur 1 – W 0,2 km. Nördlich der Hauptstraße. – Scheunen hinter der Burg 1617. – Die Burg war wohl eine besonders gesicherte Hofanlage vor dem historischen Kern von Düdelsheim. Sie gehörte vielleicht dem Dienstadels-geschlecht derer von Düdelsheim und hatte vermutlich den Zweck, den Weg zu sichern, der von Lindheim her in das Dorf führte. Weiter westlich der Burg dürfte die „Landtkatzen am Weg“ zu suchen sein, die als Teil einer Befestigungsanlage (Landwehr?) zu verstehen ist. Vgl. „Die Landtkatzen“.
41. BUSCH +. Ein Weingarten im Nordteil der Gemarkung, genaue Lage unbekannt. – (Einkünfte der Düdelsheimer Pfarrkirche) vom Bu(s)ch 1564. Vohm Busch 1565. Vohm Busch 1570.
42. GLÖSSGESS NUSSBAUM +. Im Nordteil der Gemarkung. Genauer Standort unbekannt. – Neben Ha(n)sen Clößgeß Noßbaume 1575. – Besitzernamen.
43. AUF DEM DAUN. Flur 16 – NW 1,3 km. Westlich des oberen Kleinen Bachs, jedoch nicht anliegend. – Vfm Dhaum 1581 (Weingarten). Vffem Daun 1600. – Von der Flur „Auf dem Daun“ vermutlich wird überlagert: ZWISCHENDEM DAUN UND BETTENWEG. – Zwischen dem Daun und Bettenweg 1831. – Daun gehört zu altirisch dun ‘Burg, befestigte Stadt’ und zu -dunum, das als zweites Glied in keltischen Städtenamen auftaucht (Lopodunum/Ladenburg, Cambodunum/Kempton, Virodunum/Verdun, Lugdunum/Lyon). Beides ist verwandt mit mhd., ahd. zun ‘Umzäunung, Hecke, Gehege’ und engl. town ‘Stadt’. Der Flurname „Auf dem Daun“ ist ein Zeuge für die ehemalige Besiedlung des Glaubergraus durch die Kelten. Er verweist auch auf die (verschwundenen) Wehranlagen vor der Glauberhöhe. Weiterhin ist er ein Beleg für die mehrtausendjährige Siedlungskontinuität in diesem Bereich.
44. DEUTSCHHERREN WIESEN +. Flur 6/8 - O -. Nördlich oder nordwestlich des Finndörfer Hofes. Im Gebiet der Fluren „Die Kuhwiese“ und „Auf der Nachtweid“. – VI Morgen Wiesen vnder den Wassern mit den Graben bei Metzen Lotzen der Dutschenherren Wiesen 1471. – 1253 bekundet das Kloster Seligenstadt, daß es dem Deutschordenshause zu Sachsenhausen einen Hof in Düdelsheim übertragen habe, den einst Godebold von Düdelsheim in Erbleihe besaß.
45. DÜDELSHEIM. Dudeslesheim, Dudilesheim 16. August 792. Dudinesheim 16. September 792. Tutilesheim 9. Februar 797. Tutelesheim, Tutilesheim 750-802. Tutelesheim 780-817. Tutelesheim 927-956. Tutelesheim 1018-1039. –

Düdelshheim 'zum Wohnsitz des Tutilo'. „Tutilo“ ist eine Verkleinerungsform zu „Tuto, Dudo“.

46. ECKARTSHÄUSER WEG. Flur 24 – SW 1,9 km. Distrikt im südwestlichen Teil des Düdelshheimer Waldes, grenzt an den Suder an. Vg. „Der Suder“. – Eckertshaiser Pfahrt 1660. Am Eckartshäuserweg 1871. – Der Distrikt „Eckartshäuser Weg“ überlagert: UNTER DEM ECKARTSHÄUSER WEG. – Unter dem Eckartshäuser Weg 1831.
47. EICHELBOURNRAIN. Flur 25 – SW 1,2 km. Distrikt am Nordwestrand des Düdelshheimer Waldes. – Eychelbornreyn 1665. – Der Distrikt überlagert: OBER DEM EICHENBOURNRAIN und UNTER DEM EICHELBOURNRAIN. – Ober dem Eichenbornrain 1831. Unter dem Eichelbornrain 1871. – Zu Born vgl. „Am Atzelborn“. Rain, mhd. rein, bedeutet 'begrenzende Bodenerhöhung'. Rain bezieht sich im hessischen Sprachgebrauch heute fast ausschließlich auf kurze steile Abhänge, vor allem zwischen Ackerterrassen (Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 83). Eichelbornrain 'Abhang mit quellendem Wasser und Eichenbewuchs'.
48. IM EICHELCHEN. Flur 2/13 – S 0,4 km. Am Südufer des Seemenbachs, östlich und westlich des Steinwegs. – Von der Flur wird überlagert: UNTER DEM EYCHELEIN +. – Unter dem Eychelein ca. 1790. „Unter dem Eychelein“ war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in der Größe von 12 Morgen 20 1/4 Ruten. – Im Eichelchen 'Pflanzung junger Eichen'.
49. IN DEN EICHEN. Flur 16/18 – NW ca. 1,7 km. Am Waldrand des Glaubergs, genaue Lage unbekannt. Von der Flur „Vor den Tannen“ vermutlich überlagert. – In den Eichen 1831. – „Vor den Tannen“ wohl wird auch überlagert: OBIG DEN EICHEN +. – Obig den Eichen ca. 1790. – In den Eichen 'Eichbäume (in der Feldflur)'.
50. AUF DEM EICHMORGEN. Flur 9/20 – NO 0,8 km. Nördlich der alten Straße nach Büches, östlich und westlich des Ortenberger Weges. – Der Eichmorge(n) 1575. Am Eichmorgen 1628. – Auf dem Eichmorgen 'Eichenwald in der Größe eines Morgens'.
51. IM EINZEL. Flur 11 – SO 1,0 km. Östlich der Calbacher Straße, jedoch nicht anliegend. Grenzt an den Wald. – Am Eynsiedelß Floß bei Oberdorff 1471. Daß Felt bei dem Eynsiedel Floß uff dem Wege 1471. Die Wiesen im Ailnser 1600. – Von der Flur „Im Einzel“ wird überlagert: VOR DEM EINSEL. – Vor dem Einsel ca. 1890. – 'Einsiedel' kommt von ahd. einsidilio her, das mit ahd. sedal 'Sitz' zusammenhängt. Vermutlich stand auf dem Gelände der Flur die Behausung eines Einsiedlers.
52. AM EISENBERG +. Flur 20 – NO ca. 1,3 km. Genaue Lage unbekannt. Wahrscheinlich in der Flur „Am roten Rain“. – Am Eisenberg 1581. – Am Eisenberg 'am Berg mit Eisenerzvorkommen'.
53. IM EISENMARK. Flur 13/17 – SW 0,9 km. Am Südufer des Seemenbachs, westnordwestlich des Oberdorfs. – Im Eisenmark 1831. – Von der Flur wird überlagert: UNTER DEM EISENMARK +. – Unter dem Eisenmarck ca. 1725. – Mhd. marke, ahd. marc(h)a 'Grenze, Grenzgebiet'. Im Eisenmark '(Gelände) mit Eisenerzvorkommen (?) im Grenzgebiet (des Oberdorfs)'.

54. IN DEM ELSI. Flur 8 – O 0,3 km. Am Ortsausgang nach Büches, nördlich und südlich. – Im Elsee 1664. Im Else ca. 1725. In dem Elsi 1831. – Herleitung von ‘else’, einer auch in Hessen vorkommenden Nebenform von Erle (Baumart). Auch andere Gewächse wie Beifuß und Wermut werden als ‘Else’ bezeichnet (R).
55. ENDERSS BAUM +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Standort unbekannt. – Bey Enderß Baumme vnder dem Weingarten 1575. – Besitzernamen.
56. DER ENGELTHAL +. Weingarten im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Der Engelthal 1426. – 1320 vermachen der Ritter Wolfram von Sachsenhausen und seine Frau Lukard den Schwestern der Lukard, Gertrud und Metza, Nonnen im Kloster Engelthal (bei Altenstadt), und nach deren Tode dem Kloster 1 Mark jährlichen Zins aus Weinbergen in Düdesheim. – Nach einem Heberegister von 1623 bezieht das Kloster Engelthal (benannte) Gefälle von Hofreiten, Äckern, Wiesen und Weingärten in Düdesheim.
57. ENTHALSRAIN. Flur 20 – NO 1,5 km. Nördlich von der Einmündung der alten Straße nach Büches in die neue. Grenzt an die Gemarkung Rohrbach. – Am Enthalsrein 1628. – Überlagert werden von der Flur „Enthalsrain“ und vermutlich teilweise von den Fluren „In der Mörbelkaute“ und „Am roten Rain“: VOR DEM ENDTHAL +. UNTER DEM ENDTHALSFUSSPFAD. IM ENDTHALSGRUND. UNTER DEM ENDTHALSRAIN. OBENDTIG DEM ENTHALL +. – Vor dem Enntell 1547. Vorm Enthall 1606. Furm Enthall im Betten 1628. Am Enthalspfad 1628. Unter dem Endthalsfußpfad 1831. Im Endthalsgrund 1831. Unter dem Endthalsrain 1831. Obendtig dem Enthall 1628. – Enthalsrain ‘Abhang am Ende des Tales’. Vgl. „Eichelbornrain“.
58. AM ENZHEIMER PFAD. Flur 16 – NW 1,4 km. An die Gemarkung Glauberg angrenzend. – Im Ensemmerphade 1575. Am Ensheimerweg 1628. Am Weg nach Eintzheim zu 1628.
59. VOR DEM EINZHEIMER WALD. Flur 16 – NW 1,6 km. Angrenzend an die Gemarkungen Glauberg und Lindheim. – Vor dem Ensemmer Walt 1549. Geine dem Ensemmer Walde vf dem Berge 1575. An den Entzheimer Hochwalt 1660.
60. IM ERLIEN. Flur 13 – SW 0,9 km. Südwestlich der Kaiserwegbrücke, nicht am Seemenbach anliegend. Im westlichen Teil überlagert von der Flur „Im Eisenmark“. – Im Erlin 1547. In dem Erlin 1590. – Die Flur oder eine der Nachbarfluren („Im Eisenmark“, „Im Steinlosfeld“) überlagert: VORM ERLIEN +. – Vorm Erlin 1595. – Im Erlin ‘(Gelände) mit Erlinbewuchs’.
61. IN DEM ESSBECHER. Flur 1 – NW 0,3 km. Am Steinernhang. – In dem Eßbächer/Eßbecher ca. 1725. Im Esbecher 1831. – (1912 aus dem amtlichen Kataster gestrichen, kaum noch in Gebrauch). – Am ehesten herzuleiten von Espe + -ich (= Ansammlung von ...) + -er (= Ort, wo ... vorkommt), also ‘Ort, wo Espengehölz vorkommt’ (R).
62. BEY DEM FALTHOR +. Flur 2 (?) – S (?). Jedenfalls beim Oberdorf. – Acker zu Oberndorff, bey dem Falthor 1553. – Aus dem Beleg kann man schließen, daß das Oberdorf umhegt war (vermutlich mit lebender Hecke und Graben). Das Gehege sollte das Oberdorf vor dem unerlaubten Eindringen von Mensch und Tier schützen. Das Falltor verhinderte in erster Linie, daß das im Oberdorf frei

umherlaufende Vieh in die Felder und Gärten gelangen konnte und dort Schaden anrichtete. Wahrscheinlich gab es mehrere Falltore.

63. DIE FARNWIESE +. Flur 13/17 – SW 0,9 km. Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in der Flur „Im Erlen“ in einer Größe von 2 Morgen. – Die Farnwiese im Erle ca. 1790. – Mhd. far, farre, farren, farres, ahd. far, farres ‘Stier’. Die Wiese diente als Weide für den Zuchtstier. Ihr Ertrag mag dem Stierhalter zugute gekommen sein.
64. FICHTENKÖPPEL. Flur 23 – S 0,9 km. Südlich des Waldspielplatzes im Oberdorf. Überlagert von dem Walddistrikt „An der alten Sauangel“. – Fichtenköppel 1831. – Die Etymologie von Köppel ‘kegelartige Erderhöhung’ ist unklar. Möglicherweise hat Köppel den gleichen Ursprung wie Koppe, das mit ahd. chuppha ‘Kopf’ zu vergleichen ist (Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 78 und K. 79). Der Fichtenköppel ist weniger eine ‘kegelartige Erderhöhung’ als vielmehr ein ‘Abhang mit Fichtenbewuchs’.
65. FINNDÖRFER HOF. Flur 6 – O 1,1 km. Der Hof liegt zusammen mit dem Mühlhof (vgl. „Beim Mühlhof“) am linken Ufer des Seemenbachs. – Vinnendorf 1252. Vindorf, Vyndorf, Viendorf 1358. (Die) Molen tzu Vyndorff obendigk Dodelßheym vff der Syemen gelegen 1469. – Vinnendorf bedeutet wohl ‘Wohnstatt eines Fin(n)o’, d.h. die Siedlung war nach dem (allerdings seltenen) altdeutschen Personennamen Fin(n)o benannt (R). –
Der Finndörfer Hof war zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Besitz der altbüdingischen Dynasten. Seit ca. 1130 gehörte er zum Stiftungsgut des Prämonstratenserklosters Ilbenstadt. 1358 erwarb ihn Heinrich von Ysenburg. 1935 verkaufte die Fürstlich Ysenburgische Rentkammer zu Büdingen das Hofgut an die Nassauische Siedlungsgesellschaft in Frankfurt. Diese überließ 1936 käuflich dem letzten Pächter, Hermann Loos, 202 Morgen nebst den Hofgebäuden. Über dessen Erben bzw. Schwiegersohn mit Ehefrau gelangte das Hofgut an den Wasserverband Nidder-Seemenbach und von diesem während des Baues des Hochwasserrückhaltebeckens bei Düdelsheim (1971/74) in den Gebäudeteilen an die Stadt Büdingen. Die Ländereien wurden durch Umlegung fast ausnahmslos zum Bau des Staubeckens herangezogen. – Der Mühlhof war schon zwischen 1848 und 1858 durch Allodifikation in das Eigentum des Erbleihmüllers bzw. der Erbleihmüllerin übergegangen.
66. AUF DEM LICHTEN FLECKEN. Flur 26 – SW 1,6 km. Grenzt an die Gemarkung Lindheim. Halbwegs zwischen der Straße nach Lindheim und einem Wiesenstreifen vor dem Seemenbach. – Lichten Flecken 1622. Auff dem lichten Flecken 1626. – Durch Rodung freigelegtes Gelände, heute Wiesenflur.
67. FLOSSGASS. Flur 11 – SO 1,0 km. An der Ostseite der Calbacher Straße. Im Süden an den Wald grenzend. – Vf der Floßgessen 1586/87 (Acker). Zwischen der Floß- und Hintergasse 1912. – Mhd. und ahd. vloz ‘Strömung, Flut, Fluß’. Die Floßgaß ‘Gasse, auf der Wasser abfließt’. Hergeleitet ist der Flurname von der Floßgasse. Sie ist identisch mit dem heutigen Teilstück der Mühlstraße, das sich zwischen den östlichen Enden der Untergasse und der alten (Oberdorfer) Obergasse erstreckt. Die Hintergasse ist mit der jetzigen Finndörfer Straße gleichzusetzen.

68. AUF DER FLURSCHEIDE. Flur 19 – N 1,1 km. Am Ostufer des oberen Kleinen Bachs. – In der Florescheyden 1575. Auf der Froscheiden 1628. – Mhd. scheid, ahd. sceida ‘Grenze’. Die im Oberfeld gelegene Flur bezeichnet die Grenze zum Mittelfeld. Vgl. „Das Oberfeld“.
69. ZWISCHEN DEN FLÜSSEN. Flur 2 – SO 0,7 km. Am Verbindungsweg Oberdorf - Finndörfer Hof. Überlagert von der Flur „Bei der langen Wiese“. – Zwischen den Flüssen 1831. – Die Lagebezeichnung meint den Seemenbach, der, ohne die Flur zu berühren, nördlich vorbeifließt, und ein Rinnsal, das vom Walddistrikt „Meisenzipper“ herunterzieht.
70. FRIEDHOF. Siehe „In den Kirchgärten“ und „Judenfriedhof“.
71. IM FUCHSLOCH. Flur 27 – NW 1,7 km. Vor dem Enzheimer Köpfchen. Grenzt an die Gemarkung Lindheim. – Vff die Foslocher 1575. Im Fuchsloch 1581. An den Fuchslöher 1628. – Die Flur überlagert: OBIG DEN FUCHSLÖCHER. – Obig den Fuchslöcher 1831. – Die Flur war (und ist ?) ein Lebensraum für Füchse.
72. AUF DER LANGEN FURCHE +. Lage unbekannt. – Vf der Langenforch 1600. – Eine Streifenflur?
73. GAASTECKE. Flur 2 – SW 0,6 km. Spöttische Bezeichnung für einen Teil des westlichen Oberdorfs. – Gaast, mundartlich für ‘Geiß, Ziege’.
74. AM GALGENACKER +. Flur 19 – N 2,0 km. In der Nordostecke der Flur „Auf der Johannstaude“. – Am Galgenacker, da die drey Dorff Diedelßheim, Rorbach vndt Stockheim zusammen stoßen 1660. – Die Richtstätte, 215 Meter hoch über Normal-Null, kann von weither eingesehen werden. Sie lag an der Kreuzung von Ortenberger Weg und Bettenweg.
75. GÄNSEWEIDE +. 1) Flur 10 – SO 0,7 km. Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in der Flur „Die langen Wiesen“ in einer Größe von 4 Morgen 3 Viertel 38 1/4 Ruten (ca. 1790). – In der langen Wießen vff der Genßweid 1472.
2) Flur 13 – SW 1,3 km. Am Südufer des Seemenbachs, südöstlich der Speckbrücke.
1823 stellt der Gemeinderat fest, daß durch ein übermäßiges Gänsehalten mehrere Gemeindeweiden zugrunde gerichtet worden sind. Er beschließt deshalb: Jeder „Nachbar“ darf für 1824 nur vier alte Gänse halten, jeder „Nichtgemeindevmann“ höchstens zwei. Junge Gänse dürfen nur in jedem dritten Jahr aufgezogen werden.
76. IN DEN GEISSGÄRTEN. Flur 2 – SW 0,6 km. Zwischen der Einmündung des Steinweges in die Untergasse und dem Erlenweg. – In den Geißgärten 1831. – Weidegärten für Ziegen.
77. AUF DEM GERECH. Flur 16 – NW 1,0 km. Am Westufer des oberen Kleinen Bachs. – Vff dem Gereche 1575. Vfm Gered 1581. Im Gerech 1581. Auff dem Gerehe 1628. Vf dem Gereth 1628. – Keine sichere Deutung möglich: mhd. gerech ‘guter Zustand’ denkbar, aber auch Kollektivform von Rech ‘Abhang, Rain’, d.h. ‘Ansammlung von Rechen’ (R). – In der Flur fand man Streuscherben der Rössener Kultur (um 4400 v. Chr.).
78. IM KRUMMEN GEWANN +. Flur 16 – NW ca. 1,2 km. Überlagert, entweder von der Flur „Im Nonnengrund“ oder der Flur „Am Seerain“. Genaue Lage nicht

- bekannt. – Im krommen Stock 1549. Im Krommenstucken 1600. Im krumen Gewann ca. 1790. – Formname.
79. DER GLAUBERG. Flur 18 – NW 2,0 km. Der Verlauf der Gemarkungsgrenze am Glauberg wird in dem Protokoll zum Düdelsheimer Grenzumfang am 28. und 29. Mai 1660 beschrieben: „(Vom Ostrand des Waldes) hinauf bis an den Grantzstein, so auserhalb dem (Wall)graben am Claberg stehet, da die drey Dorff Claberg, Stockheim und Düdelsheim zusammen stosen. Von dar uf die alt Stattmawer (Mauer auf dem Ringwall) am Claberg hinführo bis an die forderste Pforten (Enzheimer Pforte). Von dar den Meelberg hinunter ...“ – In Glaubero marca 844-846 (überliefert durch eine Hand des 12. Jahrhunderts). III iugera (agri) ademhane Glouberg (3 Joch Ackerland an dem Hang Glauberg) 1257. Die Wingarten an dem Glauberg, stoissen widder den Berg 1471. (Die) Erckern (Äcker), die da haint gelegen vmb den Glauberg ynd uff dem Glauberg, die alsfall nū liget wüst 1471. Für (vor) dem Glaubergk 1545 (Weingarten). Vor dem Glauberg 1545 (Äcker). Vor dem Gleyberg obig den Birbäumen 1549. Am Glauburgk 1600 (Weingarten). Auf dem Glauberg an der Wüstung ca. 1790. – Alter, schwieriger und nicht sicher zu deutender Name (R). Ältere Deutung zu Glauberg/Glauburg: Ahd. glau, glou 'klug' und glawi 'Schlauheit, Wachsamkeit'. Glauburg bedeutet 'wachsamer Burg'.
80. AM GLAUBERGER WEG. Flur 16 – NW 1,3 km. Der Glauberger Weg beginnt am Ortsausgang nach Lindheim. Die Flur liegt in seinem oberen Drittel westlich an. Bis 1913 hieß die Flur „Zwischen dem Glaubergerweg und Ensheimer Pfad“. – Den Pat zu Gleyberg zü 1549. Zeucht (zieht) vber den Glaubergerweg zum Glauberg zu 1549 (Wiese). Ane dem Glauberger Wegk 1575.
81. IM GLOCKGARTEN. Flur 1 – W 0,3 km. An der Straße Am Glockgarten. – Vf den Glockgartten 1600 (Weingarten). – Die Flur überlagert: OBIG DEM KLOCKGARTTEN +. – Obig dem Klockgartten ca. 1725 (Weingarten). – Der Glockgarten diente dem Unterhalt des Glöckners.
82. ZWISCHEN DER GOMBEL- UND BORNGASS. Flur 1 – O 0,05 km. Östlich des Kirchplatzes. – Neben der Gombel Gaß ca. 1725. – GOMBELGARTEN + an der Gombelgaß 1659. – Gombel ist ein Familienname: Johann Gombeln 1651. – Borngaß: Am Südende der Borngaß, heute „Am alten Born“, war ein Brunnen.
83. ZWISCHEN DER GOMBEL- UND WINGERTSGASS. Flur 1. Unmittelbar am Kirchplatz, westlich und östlich. – Vgl. „Wingertgasse“.
84. IM ROTEN GRUND. Flur 20 – NO 1,0 km. Nördlich der alten Straße nach Büches, vor dem „Enthalsrain“. Überlagert von den Fluren „Auf dem Eichmorgen“ und „In der Mörbelkaute“. – Im roden Gront 1549. Im rotten Grundt am Graben 1628. Im roden Grundt beim Weiher 1628. Im rothen Grund 1831. Im roten Grund 1912. – Zur Deutung vgl. „Am roten Rain“.
85. BEI UND OBER DEM GRÜNDSBIRNBAUM. Flur 11 – S 1,1 km. An der Ostseite der Calbacher Straße, vor dem Wald. Überlagert von der Flur „Die Floßgaß“. – Bey Grünelsbirnbaum ca. 1780. Obig Grünelsbiernbaum ca. 1780. Bei und ober dem Gründsbirnbaum ca. 1890. – Benannt nach einer Birnensorte (R). Oder Besitzername ?

86. IM HAINCHEN. Flur 6/8 – O 0,9 km. Nordwestlich des Finndörfer Hofes. Überlagert von der Flur „Auf der Nachtweid“. – iiiii (4) Morgen ii (2) Firtel (Wiesen) uff der Heygen vnd ist eyn Weyde vnd stoßet gein die Molen widder die Weyde 1471. Vnder dem Heigen ca. 1612 (Wiese). Vnder dem Heigen, Vnder dem Hagen 1628. Vnterm Heyen 1670. Im Hayügen ca. 1790. Im Hainchen ca. 1890. – Hain ‘kleiner Wald’. Hagen, mhd. hagen, ahd. hagan, ‘Dorngesträuch, Einfriedung, Verhau, umfriedeter Platz’. Im Hainchen bedeutet hier wohl ‘mit Hecken gezäunte Weide’.
87. AUF DER HALL (mundartlich „Uff dr Haal“). Flur 1/3/4/9 – NO 0,7 km. Am nördlichen Ende des Stockheimer Weges, westlich und östlich anliegend. – Vff der Halenn 1545. – Mhd. haele, ahd. hali ‘trocken, dürr, mager’. Auf der Hall ‘Gelände mit magerem Boden’.
88. OBIGER HAPPE NOSSBÄUME +. Flur 18 – NW ca. 1,4 km. In der Flur „Im Ritzelborn“, beim Ritzelborn. – Obiger Happe Noßbäume by dem Rontzelborn 1549. Obendig Happen Noeßbaum 1552. – Besitzernamen Happ (R). – Ein Johann Happ ist zu 1581 nachweisbar.
89. IM HAUK +. Beim Oberdorf. Genaue Lage unbekannt. – Im Hauk zum Oberdorf 1681 (Wiesen). – Mhd. houc, ahd. houg ‘Hügel’ (R). Im Hauk ‘(Wiesen) auf einem Hügel’.
90. DIE HAYNSTRUDT +. Lage unbekannt. – Die Haynstrudt 1547 (Wiese). Die Haynstruth 1566 (Wiese). – Zu Hain vgl. „Im Hainchen“. Mhd. struot, strut, ahd. struot ‘Sumpf, Gebüsch, Buschwald’. Haynstrudt ‘gehegter (gezäunter) (Sumpf)wald’ (R).
91. HINDER HEBERNZEUN +. Im Unterfeld. Genaue Lage unbekannt. – 3 Viertel vndt 7 Ruden hinder Hebernzeun 1666. – Bedeutung unklar.
92. DIE HEEGE. Flur 24 – SO 2,1 km. Walddistrikt, grenzt an die Gemarkung Calbach. – Über der Heg 1660. – Mhd. hegen ‘pflegen, bewahren’, ahd. heg(g)an ‘mit einem Hag, einem Gesträuch umzäunen’. Heege ‘umfriedetes Waldstück, um Bäume aufkommen zu lassen’.
93. DER HEILIGENSTOCK +. 1) Flur 21 – O 2,0 km. An der Gemarkungsgrenze Orleshausen, in der Flur „Das Hoffeld“. – (Das Hoffeld) geet an am Eynsiedelß Floß bei Oberdorff bißherabe uff daß Vrlaubßhuser (Orleshäuser) Felt, alß itzt der Heiligestock steet 1471. –
2) Flur 9/20 – NO ca. 0,8 km. Am (verschwundenen) Rohrbacher Pfad. Vgl. „Am Rohrbacherfußpfad“. – Vff den Helgenstack vff dem Rorbiger Pat 1549. – Bildstöcke in und aus katholischer Zeit in den Feldfluren.
94. IM HELGENGRUND. Flur 24 – S 2,8 km. Feldflur südlich des Duedelsheimer Waldes, grenzt an die Gemarkungen Calbach und Eckartshausen. – Im Helgengrund 1831. – ‘Im heiligen Grund’ (R). Vermutlich lag dort Kirchenbesitz.
95. IM HELLGRUNDT +. Flur 20 – NO ca. 1,2 km. In der Flur „In der Mörbelkaute“. – Vber den Orttenberger Weck obig den Helbäumen 1549. Im Hellgrundt 1600. Im Hellgrundt 1660. Obig der Mörbelkauten oder Höhlgrund ca. 1790. – Hell, wohl zu mhd. halde ‘Halde, Abhang’, das hessisch oft umgelauret und assimiliert als hell erscheint (R). ‘Im Hanggrund(stück)’.

96. IM HEPPCHER. Flur 21 – O 1,8 km. Am Nordufer des Seemenbachs, überlagert von der Flur „Zwischen den Bächen“. – In den Habger 1654. Im Häber 1658 (Wiese). In dem Hebger 1692. Im Heppcher 1831. – Zu hebech, eine Nebenform von mhd. habech, ahd. habuh ‘Habicht’. Im Heppcher ‘Ort, wo Habichte vorkommen’.
97. HERRNACKER +. Lage unbekannt. – Am Herrnacker 1650. – Wohl ein Acker von einem der ysenburgischen Höfe zu Düdelsheim.
98. HERRNWIESE +. Lage unbekannt. – Nach der Herrnwiese 1650. – Vgl. „Herrnacker“.
99. AUF DEM HESTEN +. Im Nordwestteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Vff dem Hesten 1549. – In der Bedeutung unklar. Der zweite Namenteil könnte sten ‘Stein’ sein, aber ganz unsicher (R).
100. DAS HINTERFELD. Siehe „Das Oberfeld“.
101. HIRTEN- UND BITTELWIESE. Flur 26 – SW 1,7 km. Am Nordufer des Seemenbachs, grenzt an die Gemarkung Lindheim. Überlagert von den Fluren „Auf dem lichten Flecken“ und „Der Streichzipfen“. – Hirten- und Bittelwiese ca. 1890. – Von einem Hirten und von dem Ortsbüttel genutzte Wiese.

Für die Besetzung und die Art der Dorfämter ist ein Protokoll von 1719 aufschlußreich. Es lautet:

„Actum Düdelsheim, den 9. Januar 1719. Ist, um die Gemeindt sowohl mit neuen Bürgermeistern, Merckermeister(n), Waldtförster(n) und Hirten zu bestellen, (der) Schultheiß und die Gerichtsschöpfen zusammen (ge)kommen, da dann uf Beratschlagung folgende (Personen) hierzu deputiert und bis uf herrschaftliche Bestättigung benahmbst worden:

- Zu Bürgermeister sindt benahmbst worden: Johann Peter Clauß, Philips Bechtoldt.*
- Zu Merckermeister(n) sindt gesezet: Ludtwig Lips, Philips Nanz.*
- Zu Waldtförstern sindt ausgewehlet: Philips Haas, Ludtwig Schaidt der Alt.*
- Zu Flohrschiützen: Die alten müssen bis Peterstag (22. Februar) stehen, da alsdann solche aufs neue benahmbst werden.*
- Zu Weinmeistern sindt wider bestettiget: Hanns Reichert und Johannes Daudt.*
- Zu Fleischschäzern sindt auch verordnet: Herman Koch und Ludtwig Lips. Und sollen sie ihre Schazung nach Betingen (Bedingen) einrichten, wie daselbst es denen Juden geschätzt wirdt. Und soviel möglich drauf sehen, daß gesundes Viehe geschlachtet wirdt.*
- Zu Hirten sindt gedinget worden: Der Kuhehirt Johann Schaidt. (Er) ist wider gedinget, daß er nebst dem Seuhirten die völlige Nachtwacht versehen und ohne Klag führen solle. Darvor ihm 15 Achtel Korn (1 344 kg) versprochen. Wann es aber Mast (Bucheckern und Eicheln) geben solte, selbiger die Beyhut (bei den Schweinen) mitverrichten (muß) und darvor 1 Achtel Korn (89,6 kg) weiters erlangen solle nebst dem Schuhegeldt.*
- Zum Schweinehirten ist Adam Schaidt gedinget, der mit obigem die Nacht-*

wach allein versehen muß. Und weil er sich ein Haus zinnßen muß, sind ihm 16 1/2 Achtel Korn (1 478,4 kg) zugesaget. Soferne es aber Mast gibet, hat er noch 1 Achtel Korn weiters zu fordern nebst dem gewöhnlichen Schuhegeldt.“

Das Dorfgericht bildeten der Schultheiß und die Schöffen, die auf Lebenszeit amtierten und vermutlich gewählt worden waren – ein Wahlakt ließ sich bis jetzt nicht belegen –. Schultheiß und Schöffen besetzten durch Deputation (Abordnung) das Märkergericht mit Personen aus dem Dorfgerichtsbezirk. Diese bedurften der herrschaftlichen Bestätigung. Beide Gremien, Dorfgericht und Märkergericht, verwalteten zusammen das Dorf und die Mark. An der Spitze des Märkergerichts fungierten die Märkermeister. Ihnen zur Seite standen die beiden Bürgermeister, die die Markrechnung zu führen hatten, in der die Einnahmen und Ausgaben der Markgenossenschaft verzeichnet waren. Die Märkermeister hatten zusammen mit den Waldförstern und den Flurschützen darauf zu achten, daß in der Gemarkung keine Schäden angerichtet wurden. Kam es zu Schäden, dann hatte das Märkergericht die Täter zu bestrafen. In Düdelsheim nannte sich das Märkergericht bei Verhandlungen über Strafsachen „Rugegericht“ (von „rügen“).

102. IN DER HIRZENKUH. Flur 20 – NO 1,5 km. An der Nordseite der Straße nach Büches. Grenzt an die Gemarkung Rohrbach. – In der Hitzenkue 1575. In der Hirtzenkuhe 1606. – Mhd. hirz, ahd. hir(u)z ‘gehörntes oder geweihtragendes Tier, Hirsch’. Die Hirschkuh, die in dem Flurnamen erscheint, ist eigentlich mhd. hinde, ahd. hinta ‘die Hornlose, Geweihlose’. In der Hirzenkuh ‘Ort, wo Hirschkühe vorkommen’.
103. AUF DEM HOFACKER. Flur 1 – SW 0,2 km. An der Straße Am Hofacker. – Vff dem Hoffacker mit den Widen (mhd. wide, ahd. wida ‘Weidenbaum’) 1549. Vf dem Hoffacker am Keyßers Weg 1628. – In der Flur lagen Herrenäcker, wie das 1549 angefertigte „Verzeichnus der Gutter (Güter) in weyland Johan Breydenbachs, nun aber in g(nädigen) Hern Hoiff zu Dudelßhain gehorig(e) (Liegenschaften)“ ausweist.
104. DASHOFFELD. Flur 6/22 – SO 1,2 km. – (Das Hoffeld) lige(t) an eym Stucke, vnd hatt nymant do zuschen ligen, dan myn Herre allein; vnd geet an am Eynsiedelß Floß (am Weg zum „Meisenzipper“) bei Oberdorff bißherabe uff daß Vrlaubßhuser (Orleshäuser) Felt, alß itzt der Heiligestock steet; vnd geet herabe uff die Molnbach (Mühlenbach) vnd oben widder den Walt; waß do zuschen liget, horet (gehört) in den (Finndörfer Hof) 1471. Das Hoffeld 1831. – Das Hoffeld hieß im 17. Jahrhundert „Lötterfeldt“, mhd. lite, ahd. (h)lita ‘Bergabhang, Halde’. Lötterfeldt ‘Feld am Berghang’.
105. AUF DER HOHL. Flur 1/15 – W 0,5 km. An der Nordseite der Hauptstraße, bei dem Kleinen Bach. Überlagert von der Flur „Auf der Lohkatz“. – Vff der Holln 1549 (eindeutig nach Lindheim zu). Auf der Hohl 1831. – Hohl(weg) an der Kleinen Bach.
106. AUF DER ALTEN HOHL. Flur 4/9 – NO 0,8 km. Westlich des mittleren Ortenberger Weges. – Vff der Hoeln 1547 (Garten). Auf der Holn 1590. – Mhd. hol, ahd. hol ‘hohl’; mhd. holn, ahd. holon ‘höhlen’. Auf der alten Hohl ‘auf dem

alten Hohlweg'. Die Flur erstreckt sich über den alten Hohlweg hinaus nach Norden.

107. AUF DER HOLLERSTAUE. Flur 27 – W 0,8 km. An der Nordseite der Straße nach Lindheim, westlich des Glaubberger Weges. – Vff der Hollerstauden 1549. Vff den Halderstaudenn 1581. Vf der Holderstauden 1628. – Holler ist Nebenform von Holunder, mhd. holunder, ahd. holuntar. Auf der Hollerstaude 'Gelände mit Holunderbewuchs'.
108. DER HOMMEL BUBEN PLATZ +. Flur 1 – NO 0,4 km. Im Kreuzungswinkel von Kapellenweg und Stockheimer Weg. Lehmkaute 1745. – Auf der Hommel Buben Platz ca. 1725. – Grundstück, das wohl in Erbgemeinschaft den Söhnen einer Familie Hommel gehörte. – Ein Henn Hommel ist zu 1581 nachweisbar.
109. HOPFENGARTEN +. 1) Flur 27 ? - Genaue Lage unbekannt. Wahrscheinlich an der Straße nach Lindheim. – Vff deme Happengarten 1575. – 2) Flur 10 - SO ca. 1,0 km. In der Flur „Die langen Wiesen“. – (1) Firtel Hoppengarten stoßt an den Weg vor der Molen 1471. - 3) Flur 6/21 - O ca. 1,2 km. Entweder in der Flur „Auf der Betten“ oder in der Flur „Auf der Nachtweid“. – (2) Morgen 1 Firtel Hoppengarten obendig der Molen (Mühle), stoßt widder die Broßwiesen (s. dort) 1471. – Vom Hopfen wird seit dem 8. Jahrhundert in Deutschland die weibliche Pflanze zur Bierherstellung angebaut (B. Vielsmeier, mit Quellenangabe).
110. HOSSEKNOPP. Flur 23 – S 1,4 km. Südlich des Oberdorfs, im Walddistrikt „An der alten Sauangel“. – Der Hosseknopp (Hosenknopf), wissenschaftlich Hodenstein, ist ein prähistorischer Kultstein, der seiner aufwendigen Bearbeitung wegen und in Verbindung mit verschiedenen Schalensteinen in seiner Nähe auf einen anspruchsvollen Kult im Düdelsheimer Wald schließen läßt. Wegweiser: Calbacher Straße bergauf bis zum Waldrand, dann rechts an diesem entlang. Etwa 15 Meter, ehe der Wald den Weg auch rechts begleitet, sieht man 30 Meter links oben den Hosseknopp. – Schalensteine: Wenige Schritte unterhalb vom Jagdhaus, zwei weitere oberhalb davon auf dem Plateau. – Zu dem Kult mag auch der Pilzfelsen gehört haben: Calbacher Straße bis zum Waldrand, dann den Pfad, der geradeaus deren Fortsetzung im Wald bildet, 70 Meter bergauf, danach 15 Meter nach links.
111. AUF DER HOSSET. Flur 1 – SW 0,1 km. Zwischen Kirchweg und Branntweingasse sowie am Fliederweg. – Auf der Hoßet ca. 1725. Auf der Hoßet 1831. – Vermutlich entstanden aus mhd. hus-stat 'Hausstatt', was in Hessen vielfach in verschiedenen Lautformen vorkommt: 'Hoster' im Taunus etwa, aber auch als 'Husset', 'Hosset' im mittleren und östlichen Landesteil (R). (Vgl. auch: Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 132). Zu hus vgl. „Auf dem Husacker“.
112. AM HUNDSGRABEN. Flur 27 – NW 1,5 km. Am Nordende des Bettengrunds, nordwestlich anliegend. – Im Hontgraben, Im Hundtgraben 1549. Vnder deme Hundtgrabenn 1575. Im Hundtsgraben 1581. – Hund bedeutet abschätzig 'Land mit schlechtem Boden und ungünstiger Lage' (B. Vielsmeier, mit Quellenangabe). – An der Nordost- und Ostseite der Flur verläuft ein nasser Graben. – Um 1910 fand Heinrich Adam Böckel II. beim Pflügen mit vier

- Kühen in der Flur einen jungsteinzeitlichen „Steinpflug“, 48 cm lang, 7,1 kg schwer, durchbohrt. Er ist heute im Landesmuseum in Darmstadt (eine gute Kopie im Glaubergmuseum in Glauberg).
113. HUNEN WEIHER (?) +. Flur 20 – NO ca. 1,3 km. In der Flur „Am Schellberg“, im Südteil. – 1 Morgenn (Wiese) vwendigk dem Schelebergk, vwendig Hunenwyher (oder: Hunenwyber) 1575. Obendig Hunuwyher 1575. – Der Name ist nicht sicher zu lesen. „So nicht deutbar“ (R).
114. AUF DEM HUSACKER. Flur 27 – W 0,7 km. Östlich der Bettenhecke. Überlagert von den Fluren „Im Bettengrund“ und „Auf der Hollerstaude“. – Auf dem Hußacker 1651. Auf dem Husacker 1831. – Vermutlich in der gleichen Flur: Im Husgraben +. – Im Husgraben 1586/87. – Könnte evtl. von mhd. husacker ‘Haus-...’ abzuleiten sein, wenn der Name, da selten gebraucht oder in der Sachbedeutung nicht mehr verstanden, nicht in die neuhochdeutsche Doppellautbildung u zu au einbezogen wurde. Nach den schriftlichen Quellen tritt die Doppellautbildung in unserem Raum im frühen 16. Jahrhundert ein, volkssprachlich aber vielleicht schon viel früher (R).
115. AUF DER JOHANNSTAUE. Flur 19 – N 1,7 km. Östlich des oberen Ortenberger Weges, grenzt an die Gemarkung Rohrbach. – Die Johansstauden 1660. – Auf der Johannstaude ‘Land mit Johanniskraut’.
116. JUDENFRIEDHOF. 1) Flur 1 – W 0,4 km. Bei der Nordseite der Hauptstraße, am Westufer des Kleinen Bachs. – Das Judenbegräbnis 1831. – Der Friedhof wurde wahrscheinlich bald nach 1722 angelegt. – 2) Flur 1 NW 0,5 km. Am Westhang der Steinern. – Die Verhandlungen für die Anlage des neuen Judenfriedhofes wurden von 1870 bis 1877 geführt. – Ein Düdelsheimer Einwohner jüdischen Glaubens ist zum ersten Mal zu 1628 nachweisbar.
117. AM KAISERSWEG. Flur 2 – SW 0,3 km. Keine Flur. Der Kaiserweg – so seine heutige Schreibung – erstreckt sich zwischen Schulstraße und Untergasse (im Oberdorf). In seiner südlichen Hälfte verläuft er über eine moderne Seemenbachbrücke. Deren Vorgängerbau, eine Holzkonstruktion von 1934, wurde historisierend Barbarossabrücke genannt (nach Friedrich I. Barbarossa, deutscher König 1152–1190, römischer Kaiser seit 1155). Der Kaiserweg berührt in seinem Verlauf die Flur „In der Kaiserswiese“, die für den Weg namengebend war (vgl. „In der Kaiserswiese“). – Vf den Kayßersweg 1628. Vf dem Hoffacker am Keyßersweg 1628. – Wie der letzte Beleg zeigt, ging der Kaiserweg früher bis zur Hauptstraße.
118. IN DER KAISERSWIESE. Flur 2 – SW 0,4 km. Zwischen Steinweg und Kaiserweg, nördlich des Seemenbachs. – In Keyssers Wyssen 1549 (Hopfen- und Kappesgarten). In der Kayßerswiesen 1628. – Möglicherweise verweist der Flurname auf Fiskalbesitz im Überschwemmungsgebiet des Seemenbachs zwischen dem Oberdorf und dem historischen Ortskern von Düdelsheim. Vgl. „In den Kingesgärten“.
119. AUF DEM KAMMSTÜCK +. Flur 16/18/19/20 – N, NO, NW. Die summarische Bezeichnung meint die hochgelegenen Fluren in den nördlichen, nordöstlichen und nordwestlichen Gemarkungsteilen. – Vff deme Khammestück 1552.

120. BEI DER ALTEN KAPELL. Flur 1 – NO 0,4 km. Westlich des oberen Stockheimer Weges, nördlich des Fasanenwegs. – Der Flurname wurde 1912 hergeleitet von den Bezeichnungen der dem Gelände südlich bzw. südöstlich anliegenden Fluren „Bei der Kapellhohl“ und „In der Kapell“. – Vgl. „In der Kapell“. Vgl. auch „In der Kniebrech“.
121. IN DER KAPELL. Flur 1 – NO 0,3 km. Östlich des Stockheimer Weges, nördlich der Hauptstraße. – (Zinsgefälle des Klosters Arnsburg) von einem Weingarten, gelegen gehnn der Cappeln vnd stößt vff den Nußgarten 1472. (Acker) vnn denn ane der Cappeln vnn dem Hoffe 1575. – Wegen der Mitbenennung des Nußgartens muß der Weingarten westlich des Stockheimer Weges und nördlich der alten Düdelsheimer Obergasse – heute: Am Weinberg – angesiedelt werden. Der Acker ist östlich von der Einmündung des Stockheimer Weges in die Hauptstraße anzunehmen, der Hof südwestlich. – Die (Weg)kapelle lag mit großer Wahrscheinlichkeit ca. 50 Meter nördlich der Hauptstraße und rd. 30 Meter östlich des Stockheimer Weges.
122. BEI DER KAPELLHOHL. Flur 1 – NO 0,3 km. An der Einmündung des Stockheimer Weges in die Hauptstraße, westlich davon. – Bei der Kapellhohl ca. 1890. – ‘Bei dem Kapellhohlweg’.
123. AUF DEM KATHARINENACKER. Flur 27 – W 1,5 km. Überlagert von der Flur „Am Lörchelsberg“, dort im nördlichsten Eck. Grenzt an die Gemarkung Lindheim. – Sant Kattherinacker 1549. Kattareinenacker 1660. Auf dem Katharinena(c)ker 1831. – Der Acker gehörte zum Katharinenaltar der Düdelsheimer Pfarrkirche. Der Altar wird urkundlich 1426 erwähnt.
124. KAUFFMANS GARTEN +. Lage unbekannt. – Im Kauffmans Garten 1606 (Wiese). – Besitzernamen. – Ein Cuntz Kaufman ist zu 1602 nachweisbar.
125. OBIG DER KELLERGASSE. Flur 2 – S 0,7 km. Im westlichen Oberdorf, nördlich und westlich des Weges Am Hasenpfad. – Obig der Kellergasse ca. 1890. – Kellergasse hieß früher der äußerste Westteil der heutigen Mühlstraße.
126. AM KESTENBAUM+. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Weingart (1/2 Morgen 4 Ruten groß) vf der Höhe, ist die Lag am Kestenbaum genannt... Ist noch ein guter Weingart (des Breidenbacher Hofes im Oberdorf) 1612. Wüstung voller Heken vnd Gestreich beim Kestenbaum 1612. – Mhd. kesten(e), ahd. chestin(n)a ‘Kastanie’. Am Kestenbaum ‘am Kastanienbaum’.
127. IN DEN KINGESGÄRTEN. Flur 2 – S 0,5 km. Im Oberdorf, westlich und östlich der Einmündung des Steinwegs (früher dort: „Steggasse“ genannt) in die Untergasse. – In den Kingesgärten ca. 1890. – Durch das Flurstück ging: (Die) KINGES GASSEN. – Kinges Gassen ca. 1725 (identisch mit der Steggasse). – Schwierig zu deutender Flurname. Theoretisch möglich ist die Verbindung mit mhd. künec ‘König’ (R). – In den Kingesgärten lag zu Beginn der Neuzeit der ysenburgische Schafhof (im Oberdorf „am Steinwige“, Steinweg). Sein Grundstück umfaßte 1 Morgen 1/2 Viertel und war 1628 bebaut mit 2 alten Häusern, 1 alte Scheuer und 1 Halbscheuer. Stand der Hof auf ehemaligem Königsland, Fiskalland ? Vgl. die gegenüberliegende Flur „In der Kaiserswiese“, deren Gelände möglicherweise einmal in Fiskalbesitz war.

128. HINTER DER KIRCHE. Flur 1 – N 0,2 km. Nördlich und nordöstlich des Friedhofs. – Hinter der Kirchen 1545 (Weingarten). Hiender der Kirchen 1570 (Weingarten).
129. IN DEN KIRCHGÄRTEN. Flur 1 – N 0,0 km. Ortsfriedhof. – (Zinsgefälle) von unserm (=Arnsburger Kloster-)hoff und Gartten bey dem Kirchhoff nahe an der Linden 1472. Vff dem Kirchoffe 1545. Vff dem Kirchhoiff 1590. In denen Kirchgärten ca. 1725.
130. IN DER KIRCHGASS +. Flur 1 – S 0,1 km. Gras- und Baumgärten am Kirchweg (früher: Kirchgasse). – In der Kirchgäß 1590 (Hofreite). In der Kirchgäß 1662. In der Kirchgäßen ca. 1725 (Gras- und Baumgärten).
131. ZWISCHEN DER KIRCHGASS UND DER BACH +. Flur 1 – S 0,15 km. Zwischen dem Kirchweg und dem ehemaligen Teilstück des Kleinen Bachs (s. dort) beim Feuerwehrgerätehaus an der Schulstraße. – Zwischen der Kirchgäß und der Bach ca. 1725. – Das Flurstück war früher unbebaut, während die nach Norden und Nordwesten anschließende Flur mit dem einen oder anderen Haussitz versehen war und deshalb „Auf der Hosset“ hieß (und noch heißt).
132. AUFDEM KISTACKER. Flur 15 – NW 0,7 km. Am Westufer des Kleinen Bachs, reicht in den eingebuchteten Westhang der Steinern. – Auf dem Kistacker ca. 1790. – Acker mit kiesigem Boden. Mhd. kis 'grobkörniger oder steiniger Sand'. Unorganisch angehängtes -t begegnet in Mittelhessen in Flurnamen öfter (R).
133. IN DER KLAUSE. Flur 16/18 – NW 1,6 km. Vor dem Wald des Glaubergs, grenzt an die Gemarkung Glauberg. – Vff die Clauße 1549. Vff der Clusen 1575. Bei dem Clausen 1628. – Vermutlich werden von der Flur überlagert: OBIG DER CLAUSEN +. ZWISCHEN DER CLAUSEN UND BETTENWEG +. – Obig der Claußen ca. 1790. Zwischen der Claußen und Bettenweg ca. 1790. – Klausen, mittellateinisch clusa, meint eigentlich 'verschlossene, schwer zugängliche, entlegene Behausung oder Örtlichkeit'. Der Name der Flur steht in Zusammenhang mit den Befestigungsanlagen des Glaubergs. Die Klausen erschwerte aufgrund der Beschaffenheit des Geländes (und wohl anderem mehr) den Zugang zum Glaubergplateau.
134. BEIM KLAUSENBACH +. Flur 16 oder 18 – NW -. Genaue Lage unbekannt. – Quinque iugera (agri) iuxta Clusenbach (5 Joch Ackerland beim Klausenbach) 1257. – Der Klausenbach entspringt „In der Klausen“ aus dem KLÄUSERBORN. – Kleuderborn 1549.
135. AM KLÄUSERRAIN. Flur 1/15 – NW 0,6 km. An der Nordseite der Hauptstraße, zwischen dem Kleinen Bach und dem Hohlweg. Auch weiter oberhalb noch. – Vffm Kleusenberg 1581. Am Cläuserrain 1606. – 'Hanggelände am Weg zur Klausen'.
136. AM KLÄUSERWEG. Flur 16 – NW 1,2 km. Nordwestlich des mittleren Kleinen Bachs, östlich des Kläuserwegs, der zur Mitte des Glaubergs hinzieht. – Auff dem Kleuserweg 1628. Ziehen über den Claiserweg ca. 1790.
137. IM KNELLER +. Flur 1 – NW -. Weingarten am Westhang der Steinern. Genaue Lage unbekannt. – Im Kneller ca. 1725. Im Kneller ca. 1780. – Man möchte den Namen zu ahd. hnoil/knoil 'Hügel' stellen (wie Knüll-Gebirge); -er könnte auf die Bildung 'Ort, wo vorkommt' hindeuten, also: 'Ort, wo Hügel vorkommen' (R).

138. IN DER KNIEBRECH. Flur 1 – NO 0,3 km. Westlich des Stockheimer Weges, nördlich des Fasanenweges. Überlagert von den Fluren „Bei der alten Kapell“ und „Hinter der Kirche“. – In der Kniebrech 1545. In der Kniebrechen 1570 (Weingarten). In der Knyebrechen 1590. In der Kniebrech 1831. – ‘Hangstück, wo sich das Vieh leicht die Knie bricht’ (R).
139. BEIM KRAFTENBORN. Flur 5 – O 0,8 km. Nördlich und südlich der neuen Straße nach Büches, südwestlich vom Südende des Ortenberger Weges. – Bey dem Kraftenborn ca. 1725. – ‘Born des (Besitzers) Kraft’. – Ein Johannes Crafft ist zu 1655 nachweisbar. – In der Flur war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreutzweid“) in der Größe von 4 Morgen 1 Viertel 35 1/2 Ruten (ca. 1790).
140. DIE KRAFTENWEID. Flur 5 – O 1,0 km. Nördlich und südlich der neuen Straße nach Büches, am Staudamm westlich anliegend. – Die Crafftweid 1575. Vf Craffte Weyde 1575. – Besitzernamen. Vgl. „Beim Kraftenborn“.
141. DIE KREUTZWEID. Flur 10 – SO 0,6 km. Zwischen dem Seemenbach und der Straße zum Mühlhof. – Gemeine Creuzweyd ca. 1790. – Entweder nach der anliegenden Straßenkreuzung (Zum Seemenbach/Straße zum Mühlhof) oder nach einer Kreuzigungsdarstellung benannt. Vgl. „In der Kreutzwiese“. – Die Kreutzweid war eine Allmende. Mhd. almeinde, almende ‘was allen gemein ist’: Wald, Weide, Wiesland, Wasser und Wege der Gemarkung sowie das Recht der Nutzung (Ränge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 2). – Die Kreutzweid war 18 Morgen 2 Viertel 20 3/4 Ruten groß (ca. 1790).
142. IN DER KREUTZWIESE. Flur 21 – O 1,2 km. Im Kreuzungswinkel des vom Staudamm nach Osten führenden Weges und des Wirtschaftsweges, der vom Rohrbacher Kreuz ins Wiesental zieht. Grenz im Osten an die Gemarkung Rohrbach. Überlagert von der Flur „In der Stockwiese“. – In der Creuzwießen ca. 1790. In der Kreutzwiese 1912. – Entweder nach einer Kreuzigungsdarstellung oder nach der Kreuzung der beiden anliegenden Wirtschaftswege benannt. Vgl. „Die Kreutzweid“.
143. DIE KUHWIESE. Flur 6/8 – O 0,7 km. Am Ortsausgang nach Orleshausen, nördlich der Straße zum Mühlhof und links des Weges, der zum Staudamm hochführt. – In der Kuhewissen 1660. – Die Flur überlagert: VOR DER KUHWIESE. – Vor der Kuhewiesen ca. 1725. Vor der Kuhwiese ca. 1890.
144. DIE GROSSE LACHEN +. Flur 27 – W 1,5 km. Beim Katharinenacker (s. dort), im nördlichen Eck der Flur „Am Lörchelsberg“. – 2 Morge(n) (Acker) zeugt vber die große Lachen 1628. An der Lachen 1628. – Mhd. lache, ahd. lahha ‘stehendes Wasser’. – Weitere Sumpflachen gab es wahrscheinlich 1471 in dem Walddistrikt „Der Seeweg“ und 1660 sicher in den Fluren „Am Seerain“, „Die Rommelhausen“ und – heute unbegreiflich – „Auf der Johannstaud“.
145. DIE LANDTKATZEN +. Genaue Lage unbekannt. Wird zusammen mit Fluren genannt, die am Weg nach Lindheim liegen. Vielleicht lag die „Landtkatzen“ an der Hauptstraße, im Bereich des Kleinen Bachs. – In der Landtkatzen am Weg 1628. In der Landtkatzen ahm Weg 1628. – Katze bezeichnet Teile einer Befestigungsanlage (R). Hier: Teile einer Landwehr? Vgl. „Burg“.
146. DAS LEHMTAL +. Flur 20 – NO ca. 1,0 km. „Lehmtal“ meint das Tal vor dem Enthalsrain (s. dort). – Vor der Limentall 1545. 1 Morgen im Leympter do dy

- Bäum vff ste(hen) 1549. Furm Leynthal 1570. Vor dem Lemmendale 1575. Vor dem Leimthall 1590. – Mhd. leime, ahd. leimo ‘Lehm’. – An den Hängen westlich des Talgrunds steht grauer und gelber Mergel an, der „In der Mörbelkaute“ als „Lehm“ abgebaut wurde. – Mit „Leimentaler Felt“ wurde 1575 das gesamte Oberfeld bezeichnet. Vgl. „Das Oberfeld“.
147. AM LINDHEIMER WEG. Flur 27 – W 1,6 km. Am Nordrand der Straße nach Lindheim. Überlagert von der Flur „Im Schiffgrund“. – *Tria iugera agri pariter iacent in Linthemerwege* (3 Joch Ackerland liegen gleichermaßen am Lindheimer Weg) 1257. Am Linthemer Wege 1545. Am Lindheimerweg 1831.
148. OBIG DEM LINDHEIMERWEG. Flur 27 – W 1,2 km. Am Nordrand der Straße nach Lindheim. Überlagert von der Flur „Am Atzelborn“. – *Obendig dem Linthemer Weg* 1549. *Obig dem Lindthemer Weg* 1628. *Obig dem Lindheimerweg* 1831.
149. STOSSEN AUF DEN LINDHEIMERWEG. Flur 15 – W 0,5 km. An der Nordseite der Hauptstraße, bei dem Ortsausgang nach Lindheim. Überlagert von der Flur „Auf der Lohkatz“. – *Item 1 Morgen auch vff den Linthemer Wege vnndt stosset vnder den Waltt* 1575 (Zuordnung des Belegs unsicher). *Stoßen auf den Lindheimerweg* 1831.
150. ZWISCHEN DEM LINDHEIMERWEG UND DEN WIESEN. Flur 26 – SW 1,6 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim, grenzt an die Gemarkung Lindheim. überlagert von der Flur „Auf der Neuwiese“. – *Zwischen dem Lindheimerweg und den Wiesen* 1831.
151. AM LOCHACKER. 1) Flur 22/23 – SO 1,4 km. An der Einmündung der Calbacher Straße in den Wald. – *Am Lochacker* 1871.
2) DER LOCHACKER +. Genaue Lage unbekannt. Im Bereich aber zwischen dem Glauberg und der Flur „Die Rommelhausen“. – *5 Morge(n) 1 Viertel 30 Ruden der Lohacker im Steinnelsfeldt* (s. dort) 1628. – Mhd. lo(ch), ahd. loh ‘Gehölz, Wald(stück)’ (R). Lochacker ‘Acker mit Gehölz’.
152. AUF DER LOHKATZ. Flur 1/15 – W 0,5 km. An der Nordseite der Straße nach Lindheim, westlich des Hohlweges bei dem Kleinen Bach. – *An der Lockatzen* 1659. – *Loc(h) ‘Gehölz, Wald(stück)’*, vgl. „Am Lochacker“. Katze bezeichnet Teile einer Befestigungsanlage. Es bedeutet aber auch ‘Krümmung’ sowie ‘Ort an der Flußbiegung’ (in bestimmten Ortsnamen). *Auf der Lohkatz ‘mit Niederholz bewachsenes Gelände an der Biegung des (Kleinen) Bachs’*.
153. AM LÖRCHELSBERG. Flur 27 – W 1,4 km. Nördlich der Straße nach Lindheim, aber nicht anliegend. Grenzt an die Gemarkung Lindheim. – *Vnnder dem Lirgeßbergk* 1575. *Im Leichersberg* 1581. *Am Lürchelsberg* 1628. *Lörchersberg* 1660. – Bedeutung unklar. Eine ältere Deutung setzt Lörchel zu ‘Mergel’, also ‘Mergelberg’. Der Lörchelsberg führt in seinem Untergrund verschiedenfarbige Mergel.
154. DAS LÖTTERFELDT +. Siehe „Das Hoffeld“.
155. MARIENBORNER WIESE +. Lage unbekannt. – *Marienborner Wiese* 1454. – *Wiese im Besitz des Klosters Marienborn* (bei Eckartshausen).
156. AUF DER MARK. Flur 1 – SO 0,2 km. Nördlich der Schulstraße. Zwischen der Markstraße (ohne nördliches Drittel) und der Straße Zum Seemenbach. (Die

Markstraße gab es früher nur in ihrem nördlichen Drittel. Sie hieß dort „Markgaß“.) – Vff der Marck 1549 (Kappesgarten). Vff der Margk 1552. Vff der Marckh 1662. – Mark ‘Grenzgebiet (am Ortsrand)’. Vgl. „Im Eisenmark“. – Zwischen der alten Markgaß und der Straße Zum Seemenbach gab es ca. 1890 das Flurstück: ZWISCHEN DER BACH UND MARKGASS. Mit „Bach“ war ein Arm des Kleinen Bachs (s. dort) gemeint. Das Flurstück ist 1912 sinnwidrig der Flur „Zwischen der Mark- und Kirchgasse“ zugeteilt worden, wo es gewiß nicht liegt.

157. ZWISCHEN DER MARK- UND KIRCHGASSE. Flur 1 – SO 0,1 km. Ursprünglich zwischen Kirchweg und Markstraße. 1912 reduziert auf die nördliche Hälfte und zugleich ausgedehnt auf das Flurstück „Zwischen der Bach und Markgaß“ (vgl. „Auf der Mark“). – (Kappesland) stoßt vf die Mar(k)gassen 1586/87. Zwischen der Kirch- und Marckgaß ca. 1725.
158. MARKTPLATZ (mundartlich „Märtwaad“). Flur 2 – S 0,3 km. Alter Marktplatz mit den Neubauten der Georg-August-Zinn-Schule. – Auf dem Mark(t) auf der Weid 1783. Den Marktplatz aufgenommen und ovalrund abgerichtet 1818. Dem Turnverein und dem Fußballklub Phönix wird die Marktweide als Spielplatz unentgeltlich überlassen (Protokollbuch des Gemeinderats) 1919. Das Gesuch des Pferdezuchtvereins, die Marktweide zum Fohlenspringgarten einzurichten, wird genehmigt (Protokollbuch des Gemeinderats) 1922. – Erster Düdelsheimer Markt war am 3. Oktober (Viehmarkt) und 4. Oktober (Krämermarkt) 1781. Ein Vorgänger ist zu 1679 und 1680 nachweisbar. Außerdem gibt es Indizien für einen Begegnungsmarkt (auf dem Kirchplatz) zu 1603. – Der jetzige Marktplatz liegt „In der Kaiserswiese“.
159. MEISENZIPPER (mundartlich „Moaszelzeppe“). Flur 22 – SO 1,1 km. In das „Hoffeld“ hineinragende Waldecke südöstlich des Oberdorfs. – Meiselszipfen 1831. Meisenzipper ca. 1890. – (Wald)ecke, in der Form eines Meißels’.
160. DIE MESSGÄRTEN +. Siehe „In den Pfarrgräben“.
161. DAS MITTELFELD. Siehe „Das Oberfeld“.
162. IM MONTEL. Flur 20 – NO 1,4 km. Grenzt an die Gemarkung Rohrbach, östlich der Flur „Am Ortenberger Weg“. – Vorm Mentell 1586. Vorm Mentell 1586/87 (Acker und Weingarten). Im Montel 1912. – Vom Enthalsgrund aus (vgl. „Enthalsrain“) als Erhebung zu sehen. Der Flurname könnte deshalb von mittellateinisch montellum ‘kleiner Berg’ hergeleitet sein, obgleich der Umlaut (?)/e/ in den Belegen von 1586/87 dieser Annahme Schwierigkeiten bereitet (R).
163. IN DER MÖRBELKAUTE. Flur 20 – NO 1,2 km. Östlich der Flur „Am Ortenberger Weg“. – In der Mörmelkaute 1831. – Die Flur überlagert: OBIG DER MÖRBELKAUTE ODER HÖHLGRUND +. – Obig der Mörbelkaute oder Höhlgrund ca. 1790. Vgl. „Im Hellgrund“. – Ehemalige Lehmkaute.
164. MÜHLENBACH. Flur 6 – O 1,1 km. Am Mühlhof. – Die Molnbach 1471. – Der Mühlenbach wurde 1971 beim Bau des Hochwasserrückhaltebeckens zugeschüttet.
165. BEIM MÜHLHOF. Mühlhof. Flur 6 – O 1,1 km. Der Mühlhof ist ein Teil des Finndörfer Hofes (s. dort). 1358, beim Verkauf des Finndörfer Hofes, wird die

- Mühle unter dessen Zubehör genannt. – Molen tzu Vyndorff 1469. Bei der Molen 1471 (Garten). Beim Mühlhof ca. 1890. – Der Mühlgarten ca. 1890.
166. AM MÜLLERSBORN. Flur 14/26 – W 1,1 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim, gegenüber von der Einmündung des Bettengrundweges in diese Straße. Überlagert von den Fluren „Vor der Au“ und „Im Wasen“. – 5 Viertel Acker bey Melers Born 1668. Am Müllersborn 1831. – ‘Am Born des (Besitzers) Müller’.
167. UNTER DEM MÜLLERSBORN. Flur 27 – W 1,1 km. An der Einmündung des Bettengrundweges in die Straße nach Lindheim. Überlagert von den Fluren „Am Atzelborn“ und „Im Bettengrund“. – Unter dem Müllersborn 1831. – Man erwartet eigentlich ein „Ober dem Müllersborn“. Vgl. „Am Müllersborn“.
168. AM MÜLLERSBORN UND AN DER SCHNEISSE. Flur 22 – SO 1,9 km (der Born selbst SO 1,3 km). Walddistrikt, grenzt an die Gemarkung Orleshausen. Überlagert von dem Distrikt „Am Schaftrieb“. – Am Müllersbrunnen und an der Schneiße 1831. – Der Müllersborn ist eine fließende Quelle südlich des Finndörfer Hofes (am Waldrand). – Schneise, mhd. sneite, ahd. sneida ‘Grenze, Grenzweg’, ist ein Durchhau im Wald, ein Waldweg.
169. AM MÜNCHPFAD +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Weingarten bey Kolbenn (Familiennamen !) am Münchpfad 1472. – ‘Am Pfad, den Mönche begehen’.
170. DIE MÜTZGASSEN +. In einem der beiden Ortsteile. Genaue Lage unbekannt. – 20 Ruden Krautland ahn der Mützgassen 1628. An der Mützgassen 1628. An der Müntzergassen 1628. – Gasse, benannt nach einem Anlieger. – Ein Kuhhirt namens Johann Mütze ist zu 1620 im Oberdorf nachweisbar.
171. AUF DER NACHTWEID. 1) Flur 6/8 – O 0,8 km. Am Staudamm westlich anliegend. Zwischen der Straße zum Mühlhof und rechts des Weges, der zum Damm hochführt. Auch „Unterste Nachtweid“ genannt. – (3 Morgen Gesträuch) stossen widder die vnderste Nachtweyd vnd widder die Molnbach 1471. Die Nachtweidt 1545. Auf der Nachtwaide 1831. Auf der Nachtweid 1912. – Die unterste Nachtweide war eine Allmende (vgl. „Die Kreutzweid“) in Größe von 13 Morgen 6 1/2 Ruten (ca. 1790). – 2) Flur 21 – O 1,2 km. Rechts des Weges, der vom Staudamm nach Osten führt, gegenüber der Einmündung des Weges, der vom Rohrbacher Kreuz ins Wiesental zieht. Überlagert von den Fluren „Zwischen den Bächen“ und „Auf der Betten“. Auch „Oberste Nachtweid“ genannt. – Die oberste Nachtweyde 1471. An der oberst Na(c)htwaydt 1628. Auf der Nachtweid ca. 1890. – Die oberste Nachtweide war eine Allmende in Größe von 32 Morgen 2 Viertel 9 1/2 Ruten (ca. 1790). – Den ganzen Sommer über blieben Rinder, Mast- und Zugvieh auch nachts auf diesen Weiden, während das Melkvieh abends in die Ställe kam, damit es morgens und abends gemolken werden konnte.
172. DIE NEUWAID. Flur 2 – S 0,4 km. Westlich des Steinweges. Kindergarten. Überlagert von der Flur „In der Kaiserswiese“. – Die Neuwaid 1831. – Sie heißt auch: Die Niederweid ca. 1890. – ‘Neu angelegte Viehweide’.
173. AUF DER NEUWIESE. Flur 26 – SW 1,6 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim, grenzt an die Gemarkung Lindheim. – Die Newewiesen 1622. Auf

der Neuwiese 1831. – Durch Rodung entstandene neue Wiese. – Sie war 1622 Unterpfand eines von der Dorfverwaltung aufgenommenen Kredits über 2500 Gulden, der Kontributionszahlungen diente und der 1695 noch nicht vollständig getilgt war.

174. GEMEINE NIEDERNWEYDT +. Flur 17 – 0,6 km. Westlich des Kaiserweges, südlich des Phönix-Sportplatzes. In der ehemaligen Flur „Auf der Wiesenmühl“, überlagert von der Flur „Am Wiesenmühlrain“. – Gemeinde Niedernweydt ca. 1790. – Nicht zu verwechseln mit der Neuwaid (s. dort), die *auch* Niederweid hieß. – Die Niedernweydt war eine Allmende (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 15 Morgen 3 Viertel 17 1/2 Ruten (ca. 1790).
175. IM NONNENGRUND. Flur 16 – NW 1,1 km. Zwischen Kläuser- und Glaubergegweg, grenzt im Nordwesten an die Gemarkung Glauberg. – Im Nonngrund ca. 1790. Im Nonnengrund 1831. – Äcker des ehemaligen Nonnenklosters Marienborn (bei Eckartshausen) lassen sich zu 1575 in dieser Flur nachweisen. – Der Hinweis auf den namengebenden Sachverhalt ist von (R).
176. DIE NUSSGÄRTEN +. Flur 1 – NO -. Wahrscheinlich nördlich der Düdelsheimer Obergasse – sie heißt jetzt: Am Weinberg -. – Vf dem Nußgarten 1586/87 (Zuordnung des Belegs unsicher). In denen Nußgarten ca. 1725.
177. OBERDORF. Flur 2 – S 0,5 km. Am Südufer des Seemenbachs. – Vberedorf 1252. Obirndorf 1392. Oberdorff 1471. „Ober“ ist in der Bedeutung von ‘oberhalb/über’ zu verstehen. Die Präposition bringt zum Ausdruck, daß das Dorf eine Höhenlage über der des Seemenbachbettes hat. Der Volksmund, der „Üwwedorf“ sagt, deutet das Verhältniswort „über“ im Sinne von ‘jenseits’. Danach wäre das Oberdorf das Dorf jenseits des Seemenbachs (vom historischen Ortskern Düdelsheim aus gesehen).
178. DAS OBERFELD. Das Gewannbuch von ca. 1790 zählt zum Oberfeld: Auf dem Biem. Auf dem Hofgarten. Auf dem Rießengarten. Auf dem Brückacker. Auf dem Eichmorgen. Im Rothen Grund. Auf dem Rohrbacher Fußpfad. Auf der Brombeerhecken. Im Naßenthal. Bey der Walpern Nußbäum. Auf der Flohrscheiden. Vor dem Steinacker. Auf der Kleinenbach. Auf dem Steinacker. In der Rommelhaußen. Auf der Johannstauden. Ziehen über den Ortenberger Weeg. Obig der Mörbelkauten oder Höhlgrund. Am Endthalß Rain. Im Endthalß Grund. Vor dem Endthal. Unter dem Endthalß Fußpfad. In der Mörbelkauten oder Höhlgrund. Unter dem Endthalß Rain neben dem Schellberg. Am Endthals Rain. Auf dem Schelberg. In der Hirzenkuh. Auf dem Rothenrain. Obig dem Riethweeg. Bey der Kraftenweid. (Die Äcker) In der Angelwieß (und) Bey dem Kraftenborn.
- Weiterhin: „Die Acker, so Oberdorfferseits gelegen und zum Oberfeld gehörig“: Auf der kurzen Betten an der Hainger Gränz. Im untern Steinlosfeld. Im Steinlosfeld oben am Wald.
- Das Gewannbuch der Wiesen von ca. 1790 zählt noch zum Oberfeld: Im Else.

Das Düdelsheimer Dreifeldersystem um 1790

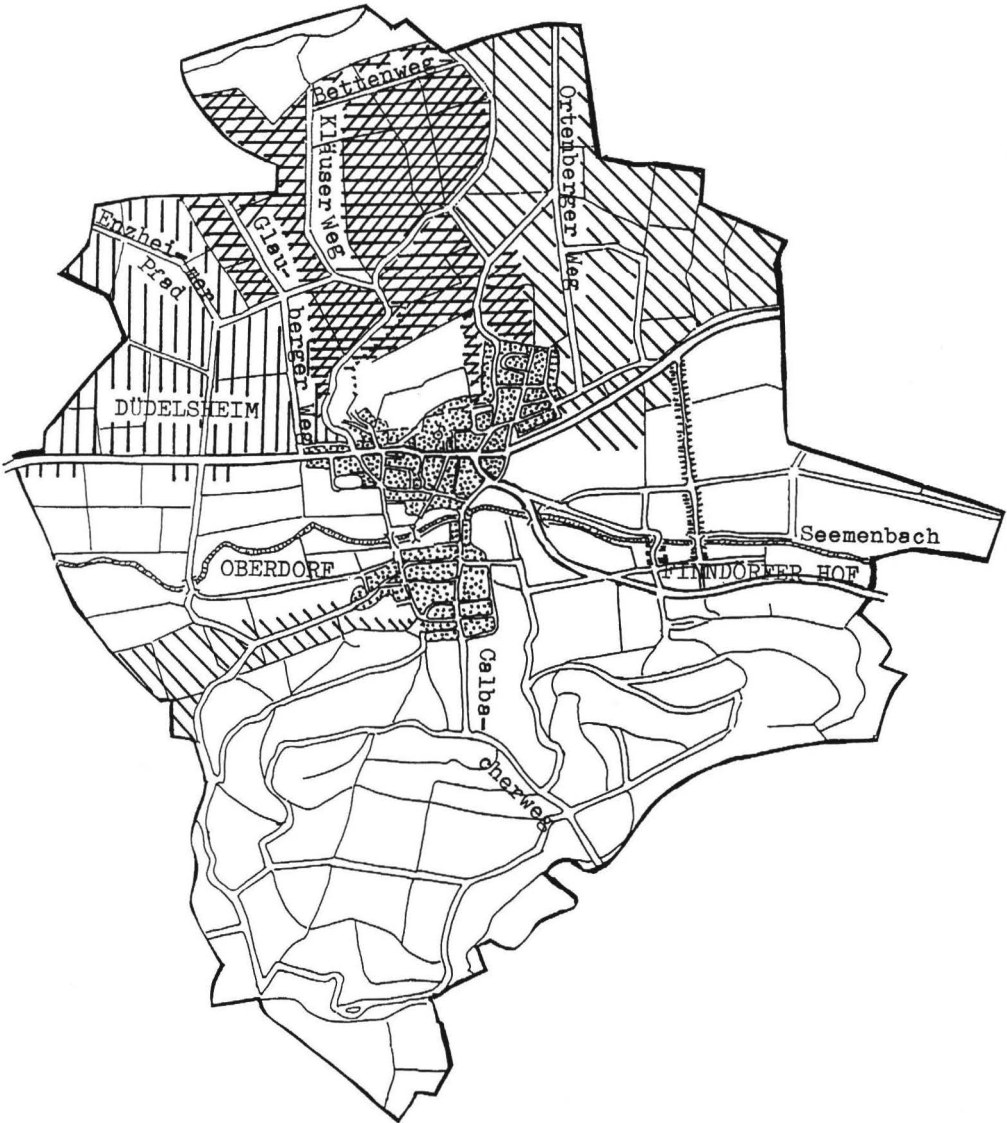
Oberfeld



Mittelfeld



Untersfeld



1836: Oberfeld: 831 Morgen Äcker, Mittelfeld: 950 Morgen Äcker,
Untersfeld: 705 Morgen Äcker

DAS MITTELFELD. Zum Mittelfeld zählt das Gewannbuch von ca. 1790: In der Kniebrech. In dem Borndel. Am Borndelsrain. Auf der Hall. (Einige Äcker) Im Naßenthal (s. Oberfeld). Am Stockheimer Pfad. Auf dem Breitenstein. Unter dem Breitenstein. Stoßen auf die Hall. Obig dem Ziegenberg. Bey dem Ochsköpfigen. Am Ziegenberg. Hinter den Wingerten. Hinter dem Weinberg. Hinter der Steinern. Obig dem Steinerborn. Im Steinerborn. Am Claiser Rain. Auf dem Kistacker. Zwischen dem Claiser und Glauberger Weg. Ziehen über den Claißer Weg. In der Claußen. Auf dem Gerech am Claißer Graben. Auf dem Gerech stoßen auf den Fußpfad. Auf dem Gerech gegen dem Rützelborn. In dem Rützelborn. Auf dem Daun. Zwischen dem Daun und Bettenweg. Auf dem Ruppert. Obig dem Ruppert. In den Eichen. Obig den Eichen. Am Glauberg an den Thannen. Auf dem Glauberg an der Wüstung. Zwischen dem Bettenweg und Glauberg. Zwischen der Claußen und Bettenweg. Am Seerain. Im krumen Gewann. Im Nonngrund. Bey der Zeil Nußbäum. Zwischen dem Glauberger Weg und Endsheimer Pfad. Stoßen auf den Endsheimer Pfad.

DAS UNTERFELD. Da das Gewannbuch des Unterfelds von ca. 1790 abhanden gekommen ist, sind die Flurstücke mit Hilfe eines Grundbuchs von ca. 1780 und eines Parzellenbrouillons von ca. 1890 rekonstruiert und aufgezählt: Am Enzheimer Pfad. Vor dem Enzheimer Wald. Im Fuchsloch. Am Hundsgaben. Im Teufelsgrund. Auf der Platte. Der Katharinenacker. Am Lörchelsberg. Unter dem Lörchelsberg. Im Lörchelsgrund. Obig dem Schiffgrund. Im Schiffgrund. Stoßen auf den Atzelborn. Am Atzelborn. Unter dem Müllersborn. Am Müllersborn. Obig der Bettenwaid. Obig dem Bettenrain. Unter dem Bettenrain. Ober dem Bettengrund. Obig dem Bettengraben. An dem Bettengraben. Im Bettengrund. Auf der Bettenhecke. Stoßen auf die Bettenhecke. Auf dem Husacker. Auf der Hollerstaude. Auf der Lohkatz. Am Lindheimer Weg. Obig dem Lindheimer Weg. Stoßen auf den Lindheimer Weg. Zwischen dem Lindheimer Weg und den Wiesen. Auf dem Hofacker (?).

DAS HINTERFELD beim Oberdorf sowie der Beergrund und der Helgengrund jenseits des Düdelsheimer Waldes zählten zu keinem der drei Großfelder, ebensowenig das Hoffeld.

Die drei Großfelder bildeten sich im Laufe des Hochmittelalters heraus. Sie sind das Ergebnis eines Integrationsprozesses innerhalb der Gemarkung. Über die Ursachen und weiteren Folgen eines solch langwierigen Vorgangs schreibt am Beispiel der Marköbeler Mark Bernd Vielsmeier: „*Um die im Hochmittelalter anwachsende Bevölkerung ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgen zu können, mußten die Ackerflächen durch Rodungen und den Umbruch von unkultiviertem Land, das zum Großteil als Viehweide genutzt wurde, stetig ausgeweitet werden... Die Nutzung des unkultivierten Landes als Ackerland führte mit der Zeit zu einer immer stärkeren Einschränkung der Viehwirtschaft und gestaltete für die Bauern den Zugang zu ihren Äckern, die sie vorher über das unbebaute Land erreichen konnten, immer schwieriger. Es ergab sich die Notwendigkeit zur nachbarlichen Kooperation, wollte man nicht Schaden zufügen oder Schaden erleiden. Es mußten die Überfahrten geregelt, Saatfelder geschützt, Heckenzäune errichtet werden. Man mußte sich gemeinsam auf ein bestimmtes Betriebssystem einigen, wollte jeder Bauer an den Feldfrüchten*

teilhaben. Am leichtesten ließ sich dies im Rahmen der Dreifelderwirtschaft durchführen. Aus der Gewohnheit gemeinsamer Absprachen entwickelte sich schließlich ein fester Flurzwang. Über viele Jahrhunderte regelte er die Bewirtschaftung der Felder, nahm aber auch Einfluß auf das gesellschaftliche Zusammenleben im Dorf. Die Einführung der Dreifelderwirtschaft ging einher mit der Sicherung der Allmende, des Gemein(de)besitzes, auf deren Nutzung jeder Dorfgenosse ein Anrecht besaß... Aus dem Zwang gemeinsamer Absprachen aller Dorfgenossen zu bestmöglicher Nutzung der Dorfmark entstand während eines langen Zeitraums in den Dörfern eine bäuerliche Selbstverwaltung, die die Dorfmark zu verwalten und die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen zu überwachen hatte.“

179. AN DER OBERGASSE. Flur 2 – S 0,7 km. Die „Üwwedörfer Owwegaß“ ist identisch mit dem im Oberdorf westlich abbiegenden Teil der heutigen Mühlstraße. Das Flurstück liegt südlich dieser ehemaligen Obergasse an, und zwar in deren östlichem und mittlerem Bereich. Westlich schließt sich an die Flur an: OBIG DER OBERGASS. – Obergasse 1831. An der Obergasse ca. 1890. Obig der Obergäß ca. 1890.
180. IN DER OBERGASS. Flur 1 – NO 0,2 km. An der Nordseite der Düdelsheimer Obergasse (jetzt: Am Weinberg), westlich des Finkenweges. – In der Obergäß 1590 (Baumgarten). In der Obergäß ca. 1725.
181. ZWISCHEN DER OBER- UND UNTERGASSE. Flur 2 – S 0,6 km. Im Oberdorf. Vgl. „An der Obergasse“.
182. OCHSENWIESE. 1) Flur 14 – SW 1,1 km. Im Westteil der Flur „Der kleine Wasen“ (s. dort). – Ochsenwiese ca. 1890.
2) Flur 8 – O 0,6 km. Im südlichen Mittelteil der Flur „Die Kuhwiese“ (s. dort). Diese Ochsenwiese lag am Wolfsgraben an. – Die Ochsenwiese ca. 1890.
183. BEY DEM OCHSKÖPFGEN +. Flur 3 – NW ca. 0,7 km. Genaue Lage unbekannt. Überlagert von der Flur „Am Ziegenberg“. – Ein Stik Acker bey dem Osköbfe 1669. Bey dem Ochsköpfgen ca. 1790. – Ochsenweide bei einem Bergköpfchen?
184. AM ORTENBERGER WEG. Flur 20 – NO 1,0 km. Die Flur liegt am mittleren Teil des Ortenberger Weges östlich an. – Vf den Ortenberger Weg 1549. Am Orthenberger Weck 1552. – Den Ortenberger Weg benutzten im Mittelalter u. a. auch die Düdelsheimer Schöffen, die am Südausgang der Stadt Ortenberg unter der Linde am Niedertor an den Sitzungen des „Landgerichts vor Ortenberg“ teilnahmen.
185. BEI PETER SCHÄFER NUSSBÄUM. Flur 16 – NW 1,4 km. Überlagert von der Flur „Am Enzheimer Pfad“. – Bei Peter Schäfer Nußbaum 1831. Bei Petersschäfersnussbaum ca. 1890. – Besitzername.
186. PETER SCHAFFS GRABEN +. Flur 26 – SW ca. 1,7 km. Südlich des Seemenbachs. Nahe bei dem Dreimärkerpunkt Düdelsheim, Hainchen, Lindheim. – Peter Schaffs Graben 1660. – Ein Peter Schaff, wohnhaft im Oberdorf, Dorfschöffe in Düdelsheim, ist zu 1620, 1630 und 1634 nachweisbar.
187. PFAFFENACKER +. Flur 27 – W ca. 0,8 km. In der Flur „Auf der Hollerstau-de“. – Obig der Bettenhecken stost vf den Pfaffenacker 1549. Pfaracker 1658. – An dem Acker hatte der Ortspfarrer Nutzungsrechte.

188. AUF DER PFARRELLERN. Flur 1 – W 0,1 km. Westlich und nordwestlich der Wingertgasse. – Auf der Pfarrellern ca. 1725. – Eller ahd. elira ‘Erle’. ‘Gelände mit Erlenbewuchs, das (ganze oder teilweise) der Pfarrei gehört(e)’.
189. IN DEN PFARRGRÄBEN. Flur 7 – NO 0,4 km. Zwischen der alten Straße nach Büches und der Straße Auf dem Biehm (Westhälfte). Überlagert von der Flur „Auf dem Biehm“. – Auf dem Böhm neben dem Pfarrgutt 1628. Obig dem Pfarrgräben ca. 1725 (Krautgarten). In den Pfarrgräben 1831. – Flur, in welcher der Ortspfarrer Nutzungsrechte hatte (R). – Vermutlich gehört hierher auch der Beleg: Die Meßgirthenn 1552.
190. DIE ALTE PFARRWIESEN +. Flur 21 – O -. Genaue Lage unbekannt. Entweder in der Flur „Zwischen den Bächen“ oder in der Flur „In der Stockwiese“. – Die alte Pfarrwiesen 1660. – An der Wiese hatte der Ortspfarrer Nutzungsrechte.
191. BEYM PFLANZENLAND. Flur 21 – O 2,4 km. Am Nordufer des Seemenbachs, grenzt an die Gemarkung Büches. Überlagert von der Flur „Zwischen den Bächen“. – Am Plantzenlandt uf der Samenbach 1660. Beym Pflanzenland 1831. – Land, auf dem Setzlinge herangezogen wurden.
192. AUF DER PLATTE. Flur 27 – NW 1,2 km. Im Winkel zwischen dem Nordteil des Bettengrundweges und dem Graben am Südrand der Flur „Im Teufelsgrund“. Überlagert von der Flur „Im Teufelsgrund“. – Auf der Platte ca. 1780. Auf der Platte 1912. – Zur Bedeutung vgl. „Auf dem Platz“.
193. AUF DER PLATTEN. Flur 24 – S 2,7 km. Hinter dem Düdelzheimer Wald. Überlagert von der Flur „Im Helgengrund“. – Auf der Blatte 1831. Auf der Platten ca. 1890. – Zur Bedeutung vgl. „Auf dem Platz“.
194. AUF DEM PLATZ. Flur 1/3 – NW 0,4 km. Nordöstlich der Steinern. Auf der Höhe. – Weingarten gelegen vff dem Platz 1472. Vff dem Pflatz 1545 (Weingarten). Vfm Platz 1570 (Weingarten). Vf dem Platz 1600 (Weingarten). – ‘Auf der ebenen Fläche’.
195. OBER DER PRÄSENZ. Flur 21 – O 2,0 km. Am Südrand des Weges, der vom Staudamm nach Osten führt, 500 Meter vor der Gemarkungsgrenze Büches. Überlagert von der Flur „Zwischen den Bächen“. – Obig der Praesenzwiesen ca. 1790. Ober der Präsenz 1831. – Die Präsenzwiese selbst, nach der die Flur orientiert war, lag weiter im Süden. Die Wiese gehörte der noch heute existierenden „Stiftung Präsenz“ in Büdingen, die bis in die vorreformatorische Zeit zurückreicht und ursprünglich ein durch Stiftungen und Schenkungen entstandener Kirchenfonds war, aus dessen Geldern bzw. Naturalerträgen Geistliche unterhalten wurden. Diese hatten dafür bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, insbesondere das Lesen von Seelenmessen. Dabei mußten sie meist am Pfarrort präsent, also anwesend sein. Aus dem Wort „praesentes“ entstand der Name der Stiftung.
196. QUETSCHKERN. Flur 2 – SW 0,6 km. Im westlichen Oberdorf. Von Straßen umzogenes Wohngebiet in der (annähernden) Form eines Zwetschenkerns.
197. AM BÖSEN RAIN +. Lage unbekannt. – 1/2 Morgen Acker am besen Rein 1668. – ‘Am Hang mit minderwertigem Boden’.

198. AM ROTEN RAIN. Flur 20 – NO 1,3 km. Nördlich der alten Straße nach Büches, am Weg zum „Enthalsrain“. – Im roden Reyn 1549. Am roden Rein stößt vf den Riedweg 1628. – Der Boden hat hier Eisenerz, wie Bohrungen um 1910 auswiesen. Zu Rain vgl. „Eichelbornrain“.
199. IM REUSSEN. Flur 2 – SW 0,7 km. Im Oberdorf. Nördlich der Untergasse, westlich des Erlenweges. Überlagert von der Flur „In den Geißgärten“. – Im Reussen 1652. Im Reußen ca. 1790. Im Reußen 1831. – Formname nach der Reuse als Fangvorrichtung. (Zutreffende) Erwägung von (R).
200. IM RIED. Flur 21 – NO 1,3 km. Am Südrand der Straße nach Büches, östlich des Staudamms. – Vff dem Rit 1549. (Grenzumfang) durch den Rohrbusch über das Riedt 1660. – Ried, mhd. riet, ahd. (h)riot ‘das sich Schüttelnde, Schwankende’, also das Schilfrohr. Sumpfbgebiet. – Das Ried war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 69 Morgen 3 Viertel 30 1/4 Ruten (ca. 1790).
201. OBIG DEM RIEDWEG. Flur 20 – NO 1,1 km. Am Nordrand (früher auch am Südrand) der Straße nach Büches, gegenüber vom Staudamm. – Obendig dem Ried 1545. Vf den Riedweg 1628. Ober dem Riedweg 1831. Obig dem Riedweg 1912. – Der Riedweg verlief zwischen dem Ried und dem Südrand der Straße nach Büches.
202. IN DER RIEDWIESE. Flur 26 – W 1,1 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim. Das Ried im Westteil der Gemarkung. Überlagert von der Flur „Im Wasen“. – In dem Felde gehn Lintheim dritthalben Morgen (Ackerland) gelegen in der Roidt vnd gehen vff den Lintheimer Weege 1472. In der Ritwissen 1549. In der Riedwiese 1831. – Zur Bedeutung vgl. „Im Ried“.
203. VOR DER RIEDWIESE. Flur 26 – W 1,0 km. Südlich der Straße nach Lindheim, nicht anliegend. Westlich des Weges, der zur Speckbrücke führt. Südöstlich der Flur „In der Riedwiese“. Überlagert von der Flur „Im Wasen“. – Für den Riettwießen am Lindtheimer Weg 1628. Vor der Riedwiese 1831. – Das Flurstück ist benannt nach seiner Lage zur Flur „In der Riedwiese“.
204. AUF DEM RIESENGARTEN. Flur 7 – NO 0,6 km. Am Südrand der alten Straße nach Büches. Südöstlich der in sie einmündenden Wilhelm-Leuschner-Straße. Überlagert von der Flur „Auf dem Biehm“. – Oben den Rießgüdt 1545. Im Rissengarten 1549. Auf dem Riesengarten 1831. – ‘Ungewöhnlich großer Garten’.
205. IM RITZELBORN. Flur 16/18 – N 1,3 km. Am oberen Teil des Kleinen Bachs, erstreckt sich zum Glauberg hin. – By dem Rontzelborn 1549. Zu dem Rugenborn 1575. Ime Rutzelbornn 1575. Rötzelborn 1612. Im Reutzelborn 1628. – Mhd. riz ‘Spalt, Schlitz, Riß’. ‘(Gelände) am quellenden Wasser, das aus schmaler (Boden)öffnung fließt’. – In der Flur war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 2 Morgen 3 Viertel 32 1/2 Ruten (ca. 1790).
206. DIE RÖDEN +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Vf der Röden 1600 (Weingarten). – Zu mhd. rod ‘Rodung’, hier vielleicht Mehrzahl ‘gerodete Stücke’ (R).
207. AM ROHRBACHERFUSSPFAD. Flur 9/20 – NO ca. 0,8 km. Wahrscheinlich überlagert von den Fluren „Am Bäumacker“ und „Auf dem Eichmorgen“. Genaue Lage nicht feststellbar (aus dem gleichen Grund wie bei dem Flurstück

- „Auf der Kleinen Bach“ – s. dort). – Item iurnalem bi Ro(hr)bachervelde (ebenso ein Tagwerk beim Rohrbacher Feld) 1257 (Zuordnung des Belegs unsicher). Vbern Rorbiger Pat 1549. Vff dem Rorbiger Pat 1549. Ane dem Rorebacher Pfade 1575. Am Rohrbacherfußpfad 1831.
208. DIE ROMMELHAUSEN. Flur 19 – N 1,7 km. An dem oberen Kleinen Bach. Das Wasserschutzgebiet Zone II und das Gelände westlich, nördlich und östlich davon. – Rumelßhusen 1545. In der Rummelhusenn 1547. Zu Hunnerhhaussenn 1575. Geyn Rumelhausenn zw 1575. Vff Rumerttshausenn 1581. In der Rumeltshausen 1581. – Vermutlich besaß Limeshain-Rommelhausen Rechte in der Flur. Eine alte Ortswüstung Rommelhausen in diesem Areal ist aus siedlungsgeographischen Gründen auszuschließen (Demandt, Die Reichsgan-erbschaft Lindheim in der Wetterau, S. 94 Anm. 49).
209. AUF DEM RUPPERT. Flur 18 – N 1,4 km. Am Westufer des oberen Kleinen Bachs. – Vff dem Roppert 1575 (Wiese). Vfm Ruperts 1581. Auf dem Rupert stost vf die Ba(c)h (Kleiner Bach) 1628. – Benannt nach einem Besitzer namens Rupert (Personen- oder Familienname) (R). – In der Flur war eine Allmend-weide (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 1 Morgen 21 3/4 Ruten (ca. 1790).
210. IM RUSSLAND. Flur 26 – SW 1,6 km. Am Ortsrand des Weges zum Suder, gegenüber von dem Wasserschutzgebiet Zone II. – Rußland bedeutet ‚Rod-land‘. – Die Rodung wurde im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts durchgeführt.
211. SANDGÄRTCHEN. Flur 1 – NO 0,4 km. Westlich der Einmündung des Kapellen-weges in den Stockheimer Weg. – Das Sandgärtchen wurde bis ins 20. Jahrhundert als Sandkaute genutzt.
212. ANDER ALTEN SAUANGEL. Flur 23 – S 1,4 km. Walddistrikt am Weg nach Calbach. – Sauangel 1831. An der alten Sauangel 1912. – Mhd. angel, ahd. angul ‚Angel, Fanghaken‘. An der alten Sauangel ‚an dem alten Saufang‘. In dem Walddistrikt gab es Vorrichtungen zum Einfangen von Wildschweinen. – In großen Teilen des gesamten Düdelsheimer Waldgebietes wurden früher Hausschweine mit Bucheckern gemästet. Nach einer „Dähn-Rechnung“ von 1615 durfte jede der 117 Düdelsheimer Haushaltungen 2 Schweine in die Eckernmast geben, wobei pro Tier 1 Gulden Gebühr zu entrichten war. Gebührenfrei in der Mast waren: Pfarrer, Schultheiß, beide Bürgermeister, Schulmeister, Glöckner, 12 Gerichtsschöffen, Gerichtsschreiber, Kirchenrechner, beide Weingartenschützen, Schützenknecht, Trommelschläger, Büttel, Waldförster, der Schmied (zuständig für die Brandzeichen) und die beiden Schweinehirten. Mit dem Aufkommen des Kartoffelanbaus (1775 für Düdelsheim nachweisbar) kam die Eckernmast zum Erliegen.
213. AM SCHAATRIEB. Flur 22 – SO 1,5 km. Walddistrikt südlich des Finndörfer Hofes. – Am Schaaftrieb 1831. – ‚(Wald)weide für Schafe‘. – 1621 bestand in Düdelsheim eine Schafferde aus 300 Tieren.
214. AM SCHELLBERG. Flur 20 – NO 1,4 km. Am Nordrand der Straße nach Büches, nordöstlich des Staudamms. Grenzt im Norden an die Gemarkung Rohrbach. – Vff dem Schilberg 1549. Am Schilbergk 1552. Vnwendigk dem Schelebergk 1575 (Wiese). Vf dem Schilbergk 1600. – Der Name kommt von Schälhengst (R). Mhd. schel(e), ahd. scelo ‚Zuchthengst‘. Auf der Höhe gab es wohl Weideflächen für männliche Zuchttiere.

215. IM SCHIFFGRUND. Flur 27 – W 1,5 km. Am Nordrand der Straße nach Lindheim. Grenzt an die Gemarkung Lindheim. – Im Schiffgrund 1831. – Von der Flur wird überlagert: OBIG DEM SCHIFFGRUND. – Obig dem Schiffgrund ca. 1780. Obig dem Schiffgrund 1831. – Schiff ist zu ‘schief’ zu stellen. In ihrem Nordteil geht die Flur in einen Hang über. Ihr Grund und Boden ist also (teilweise) „schief“.
216. DIE SCHLAGWIESEN +. Vermutlich beim Oberdorf. – Die Schlackwiesen 1625. – Der Wiesename bezog sich möglicherweise auf einen gesicherten Zugang zu dem umhegten Oberdorf. Vgl. „Bey dem Falthor“.
217. AUF DEM SCHLEIDERKAMM. Flur 27 – W 1,4 km. Im Ostteil der Flur „Am Lörchelsberg“, von ihr überlagert. – Auf dem Schlautekamm ca. 1780. Auf dem Schleiderkamm 1831. Auf dem Schleuderkamm ca. 1890. – Nach der Namenkombination vermutlich zusammen mit Schleide/Schlade in der Bedeutung ‘Abhang’ gebildet. ‘Kamm eines Abhangs’ (R).
218. AUF DER SCHMALENWEID. Flur 10 – SO 0,8 km. Am Südufer des Seemenbachs, westlich des Mühlhofes. Überlagert von der Flur „Die langen Wiesen“. – Die Schmaleweyd ca 1790. Auf der Schmalenwaid 1831. Auf der Schmalenweid ca. 1890. – Formname. – Die Schmalenweid war eine Allmende (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 17 Morgen 2 Viertel 39 Ruten (ca. 1790).
219. IM SCHNACKHEN +. Vor dem Glauberg. Genaue Lage unbekannt. – Im Schnackhen 1591. Im Schnackgaw 1591. Ein Viertel Weingarten vorm Glauberg in Schneckauw 1669. – Wenn nicht Familienname, so nicht deutbar (R). Ein entsprechender Familienname ist nicht nachweisbar.
220. SEEMENBACH. Syemen 1358. Syemen 1469. Siemen 1517. – Als Bezeichnung für die Binse ist die Semde, mhd. semede, semde, ahd. semida ‘Schilf, Ried, Binse’ im deutschen Sprachraum weit verbreitet. Syemen ist ein Vokal- und Formvarianz zu Semde (Ranget, Hessischer Flurnamenatlas, K. 128).
221. AM SEERAIN. Flur 16 – NW 1,1 km. Westlich des Kläuserweges, vor der Klause. Grenzt im Westen an die Gemarkung Glauberg. – Vfm Sehereynn 1565 (Acker). Vfm Seheraynn 1570. Auf dem Seerayne 1590. – ‘Am Hang bei einer Sumpflache’.
222. DER SEEWEG. Flur 24 – S 2,0 km. Walddistrikt vor dem Eckartshäuser Feld. – Am Sehewege 1471. – ‘Am Weg (nach Eckartshausen) mit Sumpflache’.
223. DIE SEHALEN +. Flur 19 – N 2,0 km. Westlich (?) des Ortenberger Weges, beiderseits der Gemarkungsgrenze Düdelshheim/Stockheim. – Die Sehalen 1545. An der Sehaln 1545 (Weingarten). An der Sehalnn 1570 (Weingarten). An der Sehaln 1606 (Weingarten). – Vielleicht in See + Halde aufzulösen: ‘Halde, Abhang an einem See’ (R). Hang mit Lachen.
224. SPECKE/SPECKBRÜCKE. Flur 13 – SW 1,2 km. Seemenbachbrücke. – In der Nähe des Bauwerks ist sumpfiges Wiesenland mit „speckigem“ Boden.
225. SPIESSGÄRTEN/SPITZENGARTEN. Flur 2 – 1) S 0,7 km. Östlich der Waldstraße, südlich der Mühlstraße (nicht anliegend). 2) SW 0,7 km. Am Nordrand der Untergasse, kurz vor dem westlichen Ausgang des Oberdorfs. – 1) und 2) Spießgärten 1831. 1) Spitzengarten ca. 1890. 2) Im Spitzengarten ca. 1890. – Formnamen.

226. SPITZACKER +. Flur 27 – 1) W ca. 1,5 km. Genaue Lage unbekannt. Doch in der Nähe vom Katharinenacker (s. dort). – Spitzacker 1660. – 2) W ca. 0,8 km. Genaue Lage unbekannt. Aber in der Flur „Auf der Hollerstaude“ (s. dort). – An dem spitzen Acker auf der Holerstauten 1651. – Formname.
227. DER STEGHEIMER +. Siehe „Im Vogelsgesang“.
228. BEI DEM GROSSEN STEIN +. Flur 16/18 - NW -. Genaue Lage unbekannt. Doch in der Flur „Im Ritzelborn“. – By dem grossen Steyn 1549.
229. AUF DEM STEINACKER. Flur 19 – N 1,5 km. Am Ostufer des oberen Kleinen Bachs, südlich des Wasserschutzgebietes. – Auf dem Steinacker 1831. – Vermutlich überlagert die Flur : VOR DEM STEINACKER +. – Vor dem Steinacker ca. 1790. – ‘Steiniges Ackerland’.
230. IM STEINACKER +. Im Südwestteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. Vielleicht in der Flur „Im Steinlosfeld“. – Im Steinacker im Oberndorffer Feldt 1600. – ‘Steiniges Ackerland’.
231. DIE STEINERN. Flur 1 – NW 0,3 km. Höhe 189,2. Vulkanischer Durchbruch. – Die Steinern verengen zusammen mit dem im Süden vorbeiziehenden Höhenrücken des Düdelzheimer Waldes das Flußtal des Seemenbachs und schützen es in der Engstelle gegen Nordwinde. Diese natürliche Gegebenheit u. a. führte dazu, daß Düdelnheim im 6. Jahrhundert am Südhang der Steinern angelegt wurde. – Am Steynberge 1564. An der Steinern 1606 (Weingarten). – BEIDER STEINERN heißt das Flurstück unmittelbar südöstlich und südwestlich der höchsten Erhebung. – Bei der Steynern 1600 (Weingarten). – AM STEINBORN +. OBER DEM STEINERNBORN. – Gartten vnd Weingartten am Steinborn 1472. Ahm Steinborn ca. 1677. Ober dem Steinernborn 1831. – (Die Steinbornlagen waren hinter der Steinern.) – Steinern, mhd. steinin, ahd. steinin ‘aus Stein’.
232. DAS STEINLEIN +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. Vermutlich im Bereich der Flur „Im Ritzelborn“. – Funff Morgenn Ackersß vnwendigk dem Steynlynn 1575.
233. IM STEINLOSFELD. Flur 2/12 – SW 1,0 km. Südwestlich des Oberdorfs. Grenzt an den Wald. – Im untern Steinlosfeld ca. 1790. Im Steinlosfeld 1831. – ‘Feld, in dem Steine lose umherliegen’.
234. IM STEINNELSFELDT +. Genaue Lage unbekannt. Doch im Bereich zwischen dem Glauberg und der Flur „Die Rommelhausen“. – Im Steinnelsfeldt 1628. – Bedeutung wahrscheinlich wie bei der Flur „Im Steinlosfeld“.
235. AUF DER STEINRITZE. Flur 11 – SO 0,9 km. Östlich der Straße nach Calbach, südlich der Straße Im Hinterfeld (nicht anliegend). Überlagert von den Fluren „Floßgaß“ und „Im Einzel“. – Auf der Steinritschen ca. 1780. Auf der Steinritze ca. 1890. – Steinritz, mhd. steinrüttsche, hier ‘steiniger Abhang’ (Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 98).
236. AM STEINWEG +. Flur 2 – S ca. 0,3 km. Die genaue Lage des Flurstücks ist unbekannt. – Am Steynenweg 1427 (Wiese). (An dem) Steynenwege 1463 (Hofreite). Am Steinweg 1547. – Der heute noch bestehende Steinweg – er führt an der Schule und dem Kindergarten vorbei – ist (und war) ein Teilstück des Verbindungsweges zwischen Oberdorf und Kirche. Von der Untergasse bis

- zu dem unbebauten Gelände vor der schmalen Seemenbachbrücke hieß der Steinweg im frühen 18. Jahrhundert Kingesgasse und im 19. Jahrhundert Steggasse. Vgl. „In den Kingesgärten“.
237. STHADEN GASSE +. Lage unbekannt. – Ein Stück Graßgarten (stößt) vf Sthaden Gassen 1586/87. – So nicht deutbar.
238. IM STIMPPERLING +. Weingarten im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Im Stimpperling 1600. – Sicher zu Stumpen, (gerodete oder zu rodende) Baumstöcke/Baumstümpfe. Hier ‘Ort, wo es solche Stumpen gibt’ (R).
239. AUF DEN STOCKÄCKERN +. Im nordöstlichen Teil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Auf der Stockäcke(r)n 1628. Auff den Stockeckern 1693. – Zur Bedeutung vgl. „In der Stockwiese“.
240. AUF DEM STOCKHEIMERPFAD. Flur 18/19 – N ca. 1,4 km. Im Bereich der oberen Kleinen Bach. Die genaue Lage des Flurstücks ist nicht feststellbar (Grund: Vgl. „Auf der Kleinen Bach“). Von der Flur „Auf dem Steinacker“ vermutlich überlagert. – Vff dem Stockheimer Pfadt 1472. Am Stockheimer Pfade 1545 (Weingarten). Auf dem Stockheimerpfad 1831.
241. IN DER STOCKWIESE. Flur 21 – O 1,2 km. Östlich des Staudamms, nördlich des Weges, der vom Staudamm nach Osten führt. – Uff die Stückwiesen 1472. Inn der Stockwiessenn vndt zeuget vf das alde Wasser (vgl. „Das alte Wasser“) 1575. In der Stockwiesen 1590. – Mhd. stoc, ahd. stoc ‘Baumstumpf’. Eine durch Rodung entstandene Wiese.
242. BEI DEM STORKEBAUM +. Beim Oberdorf. Genaue Lage unbekannt. – Bey dem Storckebaum 1545 (Acker). Bei dem Storcksbaum 1547. – ‘Baum, auf dem Störche sich aufhalten’ (R).
243. STRASSEN IN DÜDELSHEIM UND IM OBERDORF (Abzweigungen (AZG) werden jeweils nur bei einer Straße aufgeführt).
- In Düdelsheim: HAUPTSTRASSE mit AZG nach N, S und W. Nach Norden: WILHELM-LEUSCHNER-STRASSE (W. L. 1890-1944, Gewerkschaftler, 1928–1932 hessischer Innenminister, Widerstandskämpfer, hingerichtet) mit den AZG IN DEN WEIHERN und KAPELLENWEG. OTTO-BEPLER-STRASSE (O. B., 1880–1963, Arzt in Düdelsheim 1906-1956, Ehrenbürger von Düdelsheim 1956) mit der AZG FRIEDRICH-EBERT-RING (F. E. 1871–1925, sozialdemokratischer Politiker, 1918/19 Reichskanzler, 1919–1925 Reichspräsident). STOCKHEIMER WEG mit der AZG FASANENWEG. AM ALTEN BORN. GOMBELGASSE. BEI DER KIRCHE (KIRCHPLATZ). WINGERTGASSE. BURG. AN DEN STEINERN mit der AZG AM GLOCKGARTEN. Nach Süden: AUF DEM BIEHM. ZUM SEEMENBACH. MARKSTRASSE. KIRCHWEG. (BRANNTWEINGASSE). AM HOFACKER mit dem AZG FLIEDERWEG und ROSENWEG. SCHULSTRASSE mit den AZG KAISERWEG und (STEINWEG) sowie mit dessen AZG AM MARKTPLATZ. Nach Westen: AM WEINBERG mit der AZG FINKENWEG.
- Im Oberdorf: MÜHLSTRASSE mit AZG nach O, W und S. Nach Osten: FIN(N)DÖRFER STRASSE. Nach Westen: ZUM EICHELCHEN. UNTERGASSE mit den AZG GEYERGÄSSCHEN und KLEINE GASSE

Dreimärkerstein an der Düdelzheimer Gemarkungsgrenze



Links: Y(senburg) B(üdingen), dazwischen Ysenburger Wappen;
Düdelzheimer Grenzstein Nr. 1, 1773, D(üdelzheimer) G(emeinde) W(ald).
Mitte: H(essen) C(assel), dazwischen Hessischer Löwe (lädiert).
Rechts: Y(senburg) M(eerholz), dazwischen Ysenburger Wappen.

sowie ERLLENWEG. Nach Süden: CALBACHER STRASSE mit den AZG IM HINTERFELD und GARTENSTRASSE sowie WALDSTRASSE mit der AZG AM HASENPFAD.

244. DER STREICHZIPFEN. Flur 26 – SW 1,5 km. Früher an beiden Ufern des Seemenbachs, westlich der Speckbrücke bis zur Gemarkung Lindheim. Heute nur noch an der Nordseite des Gewässers. Der Südteil ist überlagert von der Flur „Die Au“. – Im Streitziepfel 1581. Streichzöpfchen 1660. Der Streichzippen 1831. Der Streichzipfen 1912. – Streich, mhd. streich, strich ‘Streich, Schlag’. In aller Regel Formname ‘lange schmale Geländestücke’ (Range, Hessischer Flurnamenatlas, K. 56). Zipfen, mhd. zipf ‘spitzes Ende, Zipfel’. Streichzipfen ‘langes schmales Geländestück mit spitzem Ende’.
245. DIE STREITWEIDE +. Genaue Lage unbekannt. Doch südlich vom Seemenbach und an der Gemarkung Hainchen. – Die Streitweide 1660. – ‘Umstrittene (Vieh)-weide’.
246. AM GROSSEN STÜCK +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Am großen Stück 1472 (Weingarten).
247. DIE STUMPFWIESEN +. Lage unbekannt. – (Einkünfte der Düdelzheimer Pfarrkirche) vom Stumpff 1564. Von der Stumpfwiesen 1569. – ‘Wiesen, wo es Stumpen (gerodete oder zu rodende Baumstümpfe) gibt’ (R).

248. DER SUDER. Flur 24 – SW 2,1 km. Walddistrikt an der Gemarkung Hainchen (Fischteiche). – Den Suther 1665. Daß Suther 1666. – Möglicherweise eine -r-Ableitung zu mhd. sute, sutte ‘Lache, Pfütze’ (Ramge, Hessischer Flurnamenatlas, K. 115). Suder ‘nasse, sumpfige Stelle im Boden’.
249. VOR DER TANNEN. Flur 18 – NW 1,7 km. Grenzt an den Südosthang des Glaubergs und im Osten an die Gemarkung Stockheim. – An den Tannen 1831.
250. AM TAUBENPFAD +. Im Nordwestteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – Am Taubennpfadt 1581. – ‘Pfad, der am Lebensraum von Tauben verläuft’.
251. IM TEUFELSGRUND. Flur 27 – NW 1,4 km. Vor dem Nordende des Bettengrunds, nordwestlich anliegend. Grenzt im Südwesten an die Gemarkung Lindheim. – Im Teufelsgrund 1831. – Am Südwest- und Südrand der Flur verläuft der TEUFELSGRABEN. – Teiffelskraben, Teuffelsgraben 1660. – An der Südwestecke der Flur „Im Fuchsloch“ liegt der TEUFELSBORN. – Teuffelsborn 1660. – Der Teufelsgrund ist eine abgelegene Flur, in der es den Menschen unheimlich war.
252. IM NASSENTHAL. Flur 4/9 – NO 0,8 km. Nördlich der Otto-Bepler-Straße. Überlagert von den Fluren „Auf der alten Hohl“ und „Auf der Hall“. – VII Morgen, lygen vff dem Assendale vnnnd zyhen vff den Ortenberger Wege 1575. Im Nassenenthall 1581. Im Naßenthal 1609. Im naßen Thal 1831. – ‘Senke mit nassem Boden’.
253. DER THEUERKAUF +. Weingarten im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – (Einkünfte der Düdelzheimer Pfarrkirche) vohm Theuerkauff 1564. Der Theurkauff 1590. – Ereignisname. ‘Grundstück, das teuer gekauft wurde’ (R).



Auf der Brücke vor der Hochsteinschen Mühle (Untermühle) in Düdelnheim mit Hermann und Wilhelm Hochstein und dem Müllerburschen Wilhelm Zinn, 1901

254. DIE THONGISWIESEN +. Lage unbekannt. – Die Thongiswiesenn 1545. – Personen- oder Familienname. Die Wiese gehörte einem Tönges. Mehrere Tönges, Dönges sind ab 1549 nachweisbar.
255. TRIEBHOHL. Flur 2 – S 0,9 km. Hohlweg (heute geschleift) am Waldspielplatz. – Die Hohle 1831. – Durch den Hohlweg wurde das Vieh zu den Weiden in der Flur „Beim Viehtrieb“ getrieben.
256. DIE TUGENTHSGASSE +. In einem der beiden Ortsteile. Genaue Lage unbekannt. – An dem gemeynen Wege genanth die Tugenthsgaßen 1590. – Gasse, benannt nach einem Anlieger. Der Familienname Dogent ist zu 1575 nachweisbar.
257. DAS UNTERFELD. Siehe „Das Oberfeld“.
258. DIE UNTERMÜHLE. Flur 2 - SO 0,3 km. Am Nordufer des Seemenbachs und am Südennde der Straße Zum Seemenbach, an der Brücke. – Am 26. April 1747 bewilligte Ernst Casimir, Graf zu Ysenburg und Büdingen, daß „*Unser Unterthan und Müller Johann Henrich Eyring für sich und seine Erben zwischen Oberndorff und Düdelsheim an der Brücke – jedoch auf seine alleinige Kosten – eine Mühle mit zwey Gängen und einen Fluthgang auferbauen, sodann darauf zu ewigen Zeiten das Mahlrecht exerciren, ferner sothane Mühle erb- und eigenthümlich besitzen und endlich damit wie mit andern seinem Eigenthum schalten und walten möge.*“ Ernst Casimir verfügte auch, daß „nach Endigung



Hochsteinsche Mühle (Untermühle) mit Storchennest zu Düdelsheim, 1916

der neuen Leyhe von der Finderffer Mühle das sonst bey dieße Mühle gebannete Oberdorff und die Urleshäuser Landgerichtsseiten“ (Westhälfte von Orleshausen) in Eyrings Mühle mahlen lassen müssen.

259. BEIM VIEHTRIEB. Flur 2/11 – S 1,0 km. An der Westseite der Straße nach Calbach, südlich des Oberdorfs. Grenzt an den Wald. – Die moderne Bezeichnung faßt zusammen: ZWISCHEN DEM VIEHTRIEB UND FLOSSGASS und ZWISCHEN DEM VIEHTRIEB UND WALD. – Zwischen dem Viehtrieb und Floßgaß ca. 1780 und ca. 1890. Auf dem Viehtrieb und Wald ca. 1780. Zwischen dem Viehtrieb und Wald ca. 1890. – Der Viehtrieb 'die Viehweide' selbst lag zwischen den beiden alten Fluren.
260. IM VOGELSGESANG +. Weingarten im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – (Einkünfte der Düdelzheimer Pfarrkirche) vohm Vogelgesangk 1564. Vohn dem Vogelgesang itzund der Stegheymer gñandt 1569. Im Vogelsgesange itzo der Stegheimer genant 1590. – Stegheimer ist vielleicht ein Familienname.
261. IN DER WALDWIESE. Flur 12 – SW 0,9 km. Südwestlich des Oberdorfs. Am Waldrand. Überlagert von der Flur „Im Steinlosfeld“. – In der Waldwiese 1831. Waldwiese ca. 1890.
262. BEIDER WÄLZERNUSSBÄUM. Flur 4 – NO ca. 0,9 km. Wahrscheinlich im nördlichen Teil der Flur „Auf der alten Hohl“, wohl von dieser überlagert. Zum Grund für die Unsicherheit vgl. „Auf der Kleinen Bach“. – Bei der Walpernußbaum 1628. Bey der Wolbernußbaum 1675. Bey der Walpernußbäum ca. 1790. Bei der Wälzernußbäum 1831. – Bedeutung unklar. Wahrscheinlich ist Walper der Personennamenname Walbert, Waltebert.
263. IM WASEN. Flur 26 – SW 1,3 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim, westlich des Weges zu der Speckbrücke. – Der Wasen ca. 1790. Im Wasen 1831. – Zur Bedeutung vgl. „Der kleine Wasen“. – Der Wasen war eine Allmendweide in Größe von 40 Morgen 3 Viertel 4 1/2 Ruten (ca. 1790).
264. DER KLEINE WASEN. Flur 14 – SW 1,0 km. Am Weg zwischen Speckbrücke und Straße nach Lindheim, auf halber Höhe östlich anliegend. – Der kleine Wasen ca. 1790. Der kleine Waasen ca. 1890. – Wasen, mhd. wase, ahd. waso 'Rasen, Rasenfläche, (feuchter) Boden'. – Der kleine Wasen war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 8 Morgen (ca. 1790).
265. DAS ALTE WASSER +. Flur 6 – O 0,9 km. Am Westrand des Staudamms, rechts des Weges, der von der Höhe des Damms zunächst nach Westen führt. Überlagert von der Flur „Die Kuhwiese“. – Daz alda Waßer zu Dyddelsheym ist myns Hern Loddwigs von Ysenbergs (gestorben 1511), daz hait gehait (hat gehabt) der Schulteß byß her von der Herschafft von Ysenbergs wegen 1471. (Wiese) gelegen in der Angelwießen vnd zeucht über das Alt Waßer 1472. Inn der Stockwiessenn vndt zeuget vf das alde Wasser 1575. – Das Gelände wurde vom Wolfsgraben durchzogen, der wohl Altarme gebildet hatte. Vgl. „Zwischen den Bächen“, „Ziehen über die Wolf“ und „Wolfsgraben“.
266. OBIG DEN WASSERN. Flur 6/8 – O 1,0 km. Nördlich des Finndörfer Hofes, überlagert von der Flur „Auf der Nachtweid“. – Obig den Wassern 1831. Obig den Wassern ca. 1890. – Das Gelände lag oberhalb (nördlich) von Seemen- und Mühlenbach.
267. UNTER DEN WASSERN. Flur 8 – O 0,9 km. Nordwestlich des Finndörfer Hofes, überlagert von der Flur „Auf der Nachtweid“. – Vndirn Waßirn 1427.

- Vnder den Wassern 1471. Vnder der Waßern vnd zeucht an die Nachtweidt 1545. Vnder denn Wassern 1570 (Wiese). Unter den Wassern ca. 1890. – Das Gelände lag ein Stück Wegs gegenüber von der Einmündung des Mühlenbachs in den Seemenbach.
268. DIE WECHSELWIESE +. Lage unbekannt. – (Einkünfte der Düdelsheimer Pfarrkirche) von der Wechselwießen 1590. – Die Wiese hat den Besitzer öfter gewechselt.
269. IN DEN WEIDENGÄRTEN. Flur 2 – S 0,5 km. Zwischen den Straßen Zum Eichelchen und Untergasse. – In denen Waydengärten ca. 1725. In den Weidengärten ca. 1890. – Viehweide (wohl für Jungtiere).
270. IN DEN WEIHERN. Flur 9 – NO 0,4 km. Am Südrand der Straße In den Weihern. – II Firtel Kappesgarten mit dem Wyher 1549. Das Weyer mitt den Bäumen vndt Krautlandt 1628. – Früher künstlich stehende Gewässer, die wahrscheinlich der Fischzucht dienten. Heute Wohngebiet.
271. BEI DEN WEIHERN. Flur 7 (?) – NO 0,4 km. Am Südrand der alten Straße nach Büches. Überlagert von der Flur „Auf dem Biehm“. – Beim Weyher am Weg 1628. Bey den Weyheren ca. 1725. Bei den Weihern ca. 1890. – Die Weiher lagen in der Flur „In den Weihern“.
272. HINTER DEM WEINBERG. Flur 1/3 – NW 0,4 km. Nördlich der Steinern, am Ostufer des Kleinen Bachs. – Der Flurname ist 1912 geprägt worden. Die Flur hieß früher: Hinder den Weingarten 1606. Hinder den Weingarten 1628. Hinter den Wingerten 1831.
273. VOR DEM ALTEN WEINBERG +. Flur 27 – NW ca. 1,4 km. In der Flur „Im Teufelsgrund“. Genaue Lage unbekannt. – Vor dem alten Weinberg 1660.
274. HINTER DEN WEINGARTEN. Siehe „Hinter dem Weinberg“.
275. WEINZEHEND PLATZ +. Flur 16/18 – NW ca. 1,7 km. Am Waldrand des Glaubergs, in der Flur „In den Eichen“. Genaue Lage unbekannt. – Weinzehend Pla(t)z ca. 1790. – Der Platz war eine Allmendweide (vgl. „Die Kreuzweid“) in Größe von 3 Viertel 13 3/4 Ruten (ca. 1790) und wurde im Herbst als (nördliche) Sammelstelle für den Weinzehnt aus der Traubenernte genutzt. – Weinanbau in Düdelsheim ist urkundlich zum ersten Mal erwähnt zu 1018–1039. Die Propstei Neuenberg bei Fulda besitzt in diesem Zeitraum u. a. folgendes: Vinea una Langida, altera Assenheim, tertia Hüntesrüge, quarta Cletestat, quinta Tutelesheim, sexta Loustat – einen Weinberg in Langd (bei Hungen), einen zweiten in Assenheim, einen dritten im Hunsrück, einen vierten in Cletestat (?), einen fünften in Düdelsheim, einen sechsten in Leustadt (bei Stockheim). 1451 verleiht Graf Diether von Ysenburg-Büdingen 1 Viertel seines Weinzehnten zu Düdelsheim an Hartmann von Cronberg. Noch 1693 tragen die Cronberger dieses Viertel als Mannlehen. 1604 produzieren die Düdelsheimer rd. 26 000 Liter Wein, 1606 rd. 39 500 Liter, 1669 rd. 3 100 Liter und 1670 rd. 3 900 Liter. Die trostlose Lage des Weinbaus nach dem Dreißigjährigen Krieg schildern die Untertanen zu Düdelsheim in einem Bittbrief vom 6. März 1654: Die Weinberge sind „*nunmehr gantz zugrundt verwüestet, undt der Schäffer (hat) die Zeit hero mit den Schaafen darein gehütet, welche – wo noch etwann ein klein Stöcklein gestanden – solches vollents abgeweidet. Undt*

- also dieselbige – sie würden dann von Grundt aus mit neuen Einlegern besetzt, welches lange Zeit kosten thete – wiederumb auffzurichten, (das ist) unmöglich.*“ Dennoch pflanzen die Bauern wieder Reben an. In der Mitte des 19. Jahrhunderts aber kommt der Weinanbau in Düdelnheim endgültig zum Erliegen. 1836 gibt es in der Gemarkung noch 59 Morgen Weinberge.
276. DIE WENKBACH. Flur 24 – SO 2,1 km. Walldistrikt am Südrand des Düdelshheimer Waldes. Grenzt an die Gemarkung Calbach. Überlagert von der Waldflur „Die Heege“. – In dem Wenkba(c)hgrundt 1663. – Wenk ist vielleicht zu mhd. winkel, ahd. winkil ‘Biegung, Krümmung’ zu stellen. Wenkbach ‘windungsreicher Bach’.
277. DER WEYDENBERG +. Beim Oberdorf. Wahrscheinlich an der Straße nach Calbach. – (Einkünfte der Düdelshheimer Pfarrkirche) vom Weydenbergk 1564. Hiender dem Weydenberg 1569 (Wiese). – ‘Berg, auf dem sich (Vieh)weiden befinden’.
278. AUF DER ALTEN WIESE. Flur 21 – O 1,7 km. Überlagert von der Flur „Zwischen den Bächen“. – Auf der alten Wiese 1831. –
279. OBIG DER ALTENWIESE. Flur 21 – O 1,7 km. Westlich des Flurstücks „Ober der Präsenz“. Überlagert von der Flur „Zwischen den Bächen“. – Obig der Altenwiese ca. 1890.
280. IN DER DORRE WYESSEN +. Flur 10 – SO ca. 0,7 km. Westlich des Mühlhofes, in der Flur „Die langen Wiesen“. – (1) F(iertel) Morgen Wyeiß, die heißt in der dorre Wyeißen, die auch der Schultheiß hait (hat) gehabet bißherre 1471. Vff der dorn Wisse, stost vff dy Gensweide 1549. Auf der dorren Wießen 1628. – ‘Dürre Wiese’. In dem wasserreichen Gelände kann es sich nicht um eine trockene Wiese gehandelt haben. Wahrscheinlich hatte ihr Boden einen Mangel an Nährstoffen.
281. IN DER KRUM(M)EN WIESEN +. Lage unbekannt. – In der krumen Wiesen 1595. – Formname.
282. BEIDER LANGEN WIESE. Flur 2 – SO 0,6 km. Zwischen Fin(n)dörfer Straße und neuer Straße nach Orleshausen. – Bei der langen Wiesen 1545. Bei der langen Wiese 1912.
283. DIE LANGEN WIESEN. Flur 10 – SO 0,7 km. Am Südufer des Seemenbachs, westlich des Finndörfer Hofes. – Die Langewiese 1471. In der langen Wießen vff der Gensweid 1472. In der langen Wissen 1549 (Hopfen- und Kappesgarten). Die langen Wießen an der gemeinen Waydt 1628. – Formname. – Vgl. „Gänseweide“.
284. AUF DER WIESENMÜHL. Flur 14/17 – SW 0,4 km. Südlich des Phönix-Sportplatzes, westlich des Kaiserweges. Westlich und südwestlich des Sportplatzes überlagert von der Flur „Am Wiesenmühlrain“. – Vff der Wießenmülhn 1472. Vf der Wißmolen 1545. Vff der Wiesenmöeln 1547. Vf der Wissenmüllen 1586/87 (Krautländlein). Vf der Wießenmühl, stöst vf den Kayßersweg 1628. – Vermutlich lag in der Flur eine Mühle.
285. AM WIESENMÜHLRAIN. Flur 14 – SW 0,5 km. Am Südrand der Straße nach Lindheim, beim Ortsausgang. – Am Wiessenmülhnrein 1586/87. Auf dem Wiesenmühlrain. Am Wiesenmühlrain 1912. – ‘Am Hang bei der Wiesenmühle’. Vgl. „Auf der Wiesenmühl“.

286. DER WISSENPLACK +. Flur 10 – SO ca. 1,0 km. In der Flur „Die langen Wiesen“, an der Westseite des Mühlhofs. – Dy Wydenstem (Weidenstämme, Weidenbäume) vnd der Wissenplack 1549. – Plack, mhd. placke ‘Flecken, Landstück’. Das kleine Wiesenstück war zusammen mit einem Hopfen- und Kappesgarten etwa 1 Morgen groß.
287. AM WINDRAIN. Flur 23 – S 1,5 km. Ein dem Wind ausgesetzter Hang im Walddistrikt „An der alten Sauangel“. Rd. 240 Meter hoch.
288. DER ROTE WINGERT +. Lage unbekannt. Vermutlich in der Flur „Am roten Rain“. – Ein Wingarthen, der rode Wingart genant, vnd das Streuchlein daran in Dodelßheymer Terminei 1512. – Wohl nach der Bodenbeschaffenheit benannt.
289. WINGERTGASSE. Flur 1 – W 0,1 km. – Wingertsgaßen ca. 1725. – Die Wingertgasse führte zu den Weinbergen am Süd- und Südosthang der Steinern.
290. AN DER WINKELHECKEN +. Im Nordteil der Gemarkung. Genaue Lage unbekannt. – An der Winkelhecken 1600 (Weingarten).
291. DER WINKELTEICH +. Flur 26 – SW ca. 1,7 km. Der Teich, 1628 auch als Pfuhl bezeichnet, lag am Südufer des Seemenbachs und an der Gemarkung Lindheim. Zu ihm gehörte die Winkelwiese (s. dort). Südlich von ihr, in der Gemarkung Hainchen, heißt das Gelände „Winkelfeld“. – Pfuel 1628. Uf den Winckeldeich 1660.
292. DIE WINKELWIESE +. Flur 26 – SW 1,7 km. Im Winkel zwischen dem Südufer des Seemenbachs und der Gemarkungsgrenze Lindheim. – Die Winckellwiese 1575. In der Winckelwiesen 1581. Die Winckelwießen (4 Morgen 1/2 Viertel) mit dem Pfuel dran gelegen 1628.
293. ZIEHEN ÜBER DIE WOLF. Flur 6/21 – O 0,9 km. Vom Staudamm zum Teil überdeckt. Ein Weg überquert dort den Damm. – Vff dem Wolffe 1575 (Wiesen). Ziehen über die Wolf 1831. – Die Wolf ist der Wolfsgraben (s. dort).
294. WOLFSGRABEN. Zu seinem Verlauf vgl. „Zwischen den Bächen“. – Die alte Wolff 1660. Der alten Wolfbach hinunter (beim Grenzumfang) 1660. – Vgl. auch „Das alte Wasser“ und „Ziehen über die Wolf“.
295. AUF DER ZEIL. Flur 1 – O 0,2 km. Bei der Einmündung der Straße Zum Seemenbach in die Hauptstraße. Nördlich und südlich des Straßendurchbruchs in Richtung Büches. – Auf der Zeyhl ca. 1725. Auf der Zeil 1831. Auf der Zeil 1912. – Zeil, mhd. zile, ahd. zila ‘Reihe, Linie’. Zeil ‘Gelände mit Gebäudereihe’.
296. ZWISCHENDER ZEIL UNDBORNGASS. Flur 1 – O 0,15 km. Wohnviertel zwischen der Straße Am alten Born (früher: Borngasse) und Hauptstraße (im Nord-Südverlauf). – Zwischen der Zeyhl und Borngaß ca. 1725. Zwischen der Zeil und Borngaß 1912.
297. AN DEN ZEILNUSSBÄUM. Im Nordwestteil der Gemarkung. Genaue Lage nicht feststellbar. Grund: Vgl. „Auf der Kleinen Bach“. – Bei den Zeilnußbäumen 1600. Die Zeil Nußbaum 1660. Bey der Zeil Nußbaum ca. 1790. An den Zeilnußbaum 1831. – ‘Gelände bei einer Nußbaumreihe’.
298. AM ZIEGENBERG. Flur 3 – NW 0,7 km. Am Ostufer des Kleinen Bachs. – Cyenberg 1471. Vff dem Ziegenberg obendick Kalbichs Wingarten here 1549.

An dem Zigenberge 1553 (Weingarten). Vfm Ziegenberg 1553. – Wohl Weidegebiet für Ziegen.

299. DIE ZINSWIESE +. In der Flur oder in der Nähe der Flur „In der Stockwiese“. – 1 1/2 Morge(n) 6 Ruden die Zinswießen 1628. – Mit Abgaben belastete Wiese.
300. ZWIRNBERG. Flur 20 – NO 1,4 km. In der Flur „Im Montel“. Der Name ist um 1925 im Rahmen einer Auseinandersetzung entstanden, die ein Schuster mit einem seiner Söhne hatte. Zwirnberg ‘an dem Berg kann der Sohn seinen (Schuster)zwirn vernähen, d. h. seine Aggressivität auslassen’.



Storchennest auf der Scheune von H. Kraft in Düdelsheim, 1934



Gänseherde in der „Trieb-Hohl“ in Düdelsheim, 1930

Quellennachweis

Der Einzelnachweis wird über die in Klammern beigefügten Jahreszahlen geführt.

1. Gedruckte Quellen und Literatur:

- Battenberg, F., Isenburger Urkunden. Bd. 1-3 Darmstadt/Marburg 1976. Regest Nr. 931 (1392), Nr. 1318 (1426), Nr. 1884 (1451), Nr. 2017 (1454), Nr. 2767 (1472). Benutzt wurden die Vollurkunden.
- Böhmer, J. F., und Lau, F., Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt. Bd. 1. Frankfurt/M 1901. Nr. 178 (1253), Nr. 211 (1257). Bd. 2. Frankfurt/M 1905. Nr. 153 (1320).
- Clemm, L., Die Urkunden der Prämonstratenserstifte Ober- und Nieder-Ilbenstadt. In: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, Neue Folge 14 und 15. Darmstadt 1925 und 1928. Nr. 66 (1252), Nrr. 212, 218 (1358), Nr. 363 (1427), Nr. 477 (1463).
- Corvinus, W., Die alten Namen von Büdingen und seinen Wäldern. Gießen 1941. (1819).
- Demandt, K. E., Die Reichsganerbschaft Lindheim in der Wetterau. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte. Bd. 6. Marburg 1956. (Die Flur „Die Rommelhausen“ ist keine Ortswüstung). Bd. 10 und Bd. 36. Marburg 1960 und 1986.
- Dielmann, K., Der Kreis Büdingen in vorgeschichtlicher Zeit. In: Kreis Büdingen, Wesen und Werden. Büdingen 1956. (Streuscherben der Rössener Kultur in der Flur „Auf der Gerech“).
- Dronke, E. F. J., Traditiones et antiquitates Fuldenses. Fulda 1844 (Nachdruck: Osnabrück 1966). Cap. 42 Nr. 138 (780-817), Cap. 42 Nr. 318 (927-956), Cap. 26 (1018-1039).
- Duden, Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Mannheim, Wien, Zürich 1989.
- Glöckner, K., Codex Laureshamensis. Bd. 1-3. Darmstadt 1929-1936 (2. Nachdruck: Darmstadt 1975). Nr. 2977 = 3759 b (16. August 792), Nr. 2976 = 3759 d (16. September 792), Nr. 359 (9. Februar 797). Nr. 3768 b (844-846).
- Heuson, K., Verzeichnis der „Underthanen“ zu Düdelsheim und Oberdorf vom Jahre 1620. In: Heimatblätter für den Kreis Büdingen. Beilage zum Büdinger Allgemeinen Anzeiger (Kreisblatt). Nr. 2. Büdingen 1939. (1620).
- Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin, New York 1975.
- Loewe, G., Fernstraßen der Vorzeit im südlichen Vogelsberg. In: Kreis Büdingen, Wesen und Werden. Büdingen 1956. (Verlauf des Bettenweges).
- Ramge, H., Hessischer Flurnamenatlas. Darmstadt 1987.
- Söllner, M., Auf den Spuren vorgeschichtlicher Kulturen in Oberhessen. In: Heimat im Bild. Beilage zum Kreis-Anzeiger für Wetterau und Vogelsberg. 5. Woche. Gießen 1975. (Hossekknopp).
- Stengel, E. E., Urkundenbuch des Klosters Fulda. Bd. 1, 1-3. Marburg 1913-1958. Nr. 355, 362, 365, 369 (750-802).

- Vielsmeier, B., Die Marköbeler Gemarkung und ihre Namen. In: 1150 Jahre Marköbel, 850 Jahre Baiersröderhof. Hammersbach 1989.
- Vierheller, E., Was uns Düdelsheimer Flurnamen über die Entstehung der Feldmark sagen. In: Heimatblätter für den Kreis Büdingen. Beilage zum Büdinger Allgemeinen Anzeiger (Kreisblatt). Nr. 9/12. Büdingen 1939. („Im Heppcher“/Deutung).
- Vierheller, E., Was Düdelsheimer Flurnamen über die Bodenverhältnisse dieser Gemarkung sagen. In: Heimatblätter für den Kreis Büdingen. Beilage zum Büdinger Allgemeinen Anzeiger (Kreisblatt). Nr. 5/10. Büdingen 1940. („Am Lörchelsberg“/Deutung; „Am roten Rain“ 1910).
- Volk, O., Der Baiersröderhof bei Marköbel, Klosterhof – Landsiedel – Domäne. In: 1150 Jahre Marköbel, 850 Jahre Baiersröderhof. Hammersbach 1989. („Beyerßroder Wiese“ 1139, 19. Jh.).
- Weigand, F. L. K., Oberhessische Ortsnamen. In: Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde, (Alte Folge) 7. Darmstadt 1853. („Düdelsheim“/Deutung).
- Wiesenthal, G., Die alten Namen der Gemarkung Glauberg. Gießen 1936. („Der Glauberg“/Deutung).

2. Ungedruckte Quellen und Literatur:

Archiv des Fürsten von Isenburg in Birstein:

Nr. 915. (Rentbuch der Herrschaft von Isenburg 1471).

Archiv des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen in Büdingen:

Kulturwesen, Faszikel 29, 221 (1634).

-, Faszikel 53, 379 (1545, 1547, 1564, 1565, 1566, 1569, 1570, 1590, 1630, ca. 1677).

-, Faszikel 55, 389 (1722).

-, Faszikel 76, 509 (1623).

-, Faszikel 76, 509 d (1681).

-, Faszikel 79, 525 (1575, 1581, 1612, 1628).

Nicht geordnete Sachen, Faszikel 16 (1679).

-, Faszikel 45 (1680).

Stadt und Land, Faszikel 64, 485 (Grenzumfang 1660).

-, Faszikel 64, 489 (1512, 1549, 1552, 1592, 1608, 1609, 1628).

-, Faszikel 65, 493 (1606).

-, Faszikel 65, 494 (1615, 1665, 1666 - „Suther“, 1676).

-, Faszikel 65, 495 a (1591; Weinproduktion/Bittschrift: 1604, 1606, 1654, 1669, 1670).

-, Faszikel 65, 496 (1622).

-, Faszikel 66, 498 (1602).

-, Faszikel 67, 506 (1553).

-, Faszikel 67, 508 (1586/87).

- , Faszikel 67, 510 (1595).
- , Faszikel 68, 512 (1603).
- , Faszikel 68, 514 (1600).
- , Faszikel 68, 517 (1625).
- , Faszikel 69, 522 (1662).
- , Faszikel 164, 1138 (ca. 1612).
- , Faszikel 164 A, 1138 (1621).

Urkunden. Nr. 5242 (1517), Nr. 9255 (1617), Nr. 11872 (Cronberger Mannlehen 1693).

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt. A 3 Düdelsheim 1469 Juli 18, 1747 April 26 (1469, 1747).

Decker, K. P., Zu Geschichte, Status und Verwaltung der Stiftung Präsenz in Büdingen. Büdingen 1982. Maschinenskript. („Ober der Präsenz“).

Gemeindearchiv Düdelsheim:

Abteilung X, Konvolut 19, Faszikel 1 (1626, 1695).

Abteilung XIII, Konvolut 4, Faszikel 16 (1870-1877).

Abteilung XV, Konvolut 3, Faszikel 1 (1719).

- , Konvolut 4, Faszikel 9 (1823).

- , Konvolut 5, Faszikel 2 (1919, 1922).

- , Konvolut 113, Faszikel 3 (1783).

Abteilung XXI, Konvolut 12, Faszikel 3-4 (1831, 1871, 1912, 1913).

- , Konvolut 14, Faszikel 1-3 (ca. 1890).

- , Konvolut 16, Faszikel 2 (ca. 1725).

- , Konvolut 17, Faszikel 1 (ca. 1780).

- , Konvolut 18-20, je Faszikel 1 (ca. 1790).

- , Konvolut 20, Faszikel 2 (1650, 1651, 1652, 1654, 1657, 1658, 1659, 1660, 1663, 1664, 1666, 1668, 1669, 1670, 1675, 1692, 1693 – „Auf den Stockäckern“, 1836).

- , Kartoffeln im Brachfeld (1775). Im alten Archivverzeichnis von 1955 in der Abteilung XXI aufgeführt. Das Original vom 5. Juni 1775 ist verschollen.

Abteilung XXIII, Konvolut 2, Faszikel 42 (1781).

Ev. Pfarramt Düdelsheim.

Personenstandsregister 1635 ff. (1655).

Kirchenbaurechnung (Almosenrechnung 1699).